



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

188 (23.4.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333412)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Fringsen 25 Bg. monatlich, durch die Post bez. incl. Porto aufschlag 75. 248 pro Quartal, Einzel-Kammet 5 Bg.

Inserate:

Die Kolonial-Zeile . . . 25 Bg. Einwärtige Inserate . . . 80. Die Restante-Zeile . . . 1 Wort

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Direktion (Kun-

staben-Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . . . 818

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Gefestigte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 188.

Donnerstag, 23. April 1908.

(Wittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

### 3. Parteitag des Wahlvereins der Liberalen (Frei-Ver. Vereinigung) in Frankfurt a. M.

M. Pl. Frankfurt a. M., 22. April.

Der zweite Verhandlungstag brachte noch einmal eine sehr reichliche Aussprache für und wider die Haltung der Fraktion. Arbeitersekretär Jacobs begann mit einer Resolution gegen Bachmair, Kommissar mahnte dagegen noch einmal zum Frieden, dann aber kamen hintereinander Dr. Breitscheid und v. Gerlach, um all ihren Horn und ihren Spott über die Sünder im Parlament zu ergießen. Rhetorisch geschickter wie Gerlach kämpfte Breitscheid für die Anschauung, daß die Zustimmung zum § 7 des Vereinsgesetzes ein Verrat an Liberalismus sei. Ein Streiter für die Fraktion erstand denen um Bachmair in der Person des bayerischen Pfarrers Kroll, der nicht Anstand nahm, seinen am 10. Januar gegebenen Schritt öffentlich zu bedauern und nun für die Fraktionsgemeinschaft einzutreten. Der noch Kroll's Rede noch einmal auf einen friedlichen Antrag des hiesigen Meinungsstreters hoffte, der wurde bitter durch die scharfe und rüchhaltige zum gänzlichen Bruch treibende Rede des Abg. Rothhoff eines anderen belehrt. Ein Hügel muß fallen, der rechte oder der linke, so formuliert Rothhoff die Frage, um darauf zu antworten: nur die um Bachmair müssen hinaus. Mit bewegter Stimme griff hierauf der alte Parteiführer Schröder in die Debatte, um zur Toleranz, zur Einigung zu mahnen — vergeblich, die um Bachm., Breitscheid und Genossen wollten auf der ganzen Linie stehen oder nicht mehr in der Partei sein. Schließlich sprang sich die ganze Frage auf Annahme oder Ablehnung eines Amendements zu der sog. Münchener Resolution zu. Letztere — die allen Parlamentariern der Mehrheit zusagte und schließlich mit 371 gegen 33 Stimmen angenommen wurde — hat folgenden Wortlaut:

„Der Parteitag spricht sich für die Aufrechterhaltung der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft aus, in der Erwartung, daß sie den Liberalismus stärken wird. Er hält es für notwendig, alle entscheidenden liberalen Elemente zusammenzufassen und fordert auf, im Rahmen der liberalen Fraktionsgemeinschaft den entscheidenden Liberalismus zu vertreten. Er hält es aber in Interesse einer solchen Politik für geboten, daß alle Kräfte, die in keiner Weise untereinander stehen soll, sich nicht der Notwendigkeit des Zusammenarbeitens beugt.“

Dieser Resolution, die weder denen um Bachmair ein Wiedertrennungsdiktum erteilt, noch denen um Gerlach und Barth irgendwas wehe tut, verlangte Dr. Probat den Satz voranzustellen: Der Parteitag behauptet die Stellungnahme der Fraktionsmehrheit zu § 7 des Vereinsgesetzes, wenn er auch die Motive, wie zu dieser Haltung geführt haben, durchaus würdigt.

In scharf akzentuierter Form erklärte Raumann, daß er bei Annahme dieses Amendements die entsprechenden Konsequenzen für seine Person ziehen müsse, das Gleiche seien nach ihm Bachmair, Delbrück, Hecker, Münsterberg, Graf Bothmer und andere, während Rothhoff umgekehrt bei Ablehnung des Amendements Konsequenzen in Aussicht stellte. Die Abstimmung ergab, daß nur 98 Stimmen für dieses Amendement, 315 aber dagegen waren bei 18 Stimmenthaltungen. Sofort nach dieser Abstimmung legten dem Vorsitzenden 20 schriftliche Abmeldungen vor, u. a. von Dr. Barth, Breitscheid, von Gerlach, Frau von Gerlach, Uhlirder und Eckstein-Nürnberg etc. Welche Weiterungen diese neue Session im Liberalismus nach haben wird, ist heute noch nicht abzusehen, immerhin ist eine Klärung der Situation durch diesen Austritt erfolgt.

Die Arbeiterfrage und der Liberalismus gab in der Nachmittags-Sitzung dem Abg. Raumann Gelegenheit, in bekannter glänzender Weise sich über dieses wichtige Thema auszusprechen. In der Debatte kamen dann noch eine Reihe von Arbeitervertretern zu Wort.

Die reinliche Scheidung ist also vollzogen, wir haben uns so oft, noch erst gestern wieder, zum Thema geäußert, daß Neues und Wesentliches zur Beleuchtung der Frage kaum noch beizubringen ist. Wir können nur wiederholen, daß wir den Anfang des Dr. Barth ohne Bedauern aus der liberalen Gemeinschaft, wie sie sich im Jargon der Modopolitik gestaltet hat, scheiden sehen. Die Herren werden ja als die unverbesserlichen Besserwisser ihre agitatorische und literarische Tätigkeit fortsetzen, aber was sie nun schreiben und reden, dafür trägt keine der bluttreuen liberalen Gruppen mehr die Verantwortung, das belastet keine. Sie werden keinen Nutzen stiften, aber auch keinen Schaden anrichten; sie reden auf eigene Faust und nicht als Führer einer großen politischen Gemeinschaft, die ihnen zu bilden auch nicht gelingen wird. Sie werden natürlich in die Freisinnigkeit einzubrechen suchen, oder nach der gestrigen Abstimmung bezweifeln wir, daß sie diese Erfolge erzielen werden. Sie haben eine erfreulich mächtige Mehrheit gegen sich gehabt. Man darf nicht von einer Spaltung der freisinnigen Vereinigung, man wird nur von einer Abspaltung innerlich dem Freisinn, der Parteipolitik und der Parteidisziplin längst entfremdeter Elemente reden. Mit der gestrigen Abstimmung hat die Freisinnige Vereinigung die letzte entscheidende Wendung zu liberaler Realpolitik hin genommen. Es gibt davon nach Frankfurt kein Zurück mehr und will kein Zurück mehr geben. Die Freisinnige Vereinigung will keinen Triumph der Barth und Gerlach über Raumann und Bayer, wohl aber sich von diesen führen lassen zu größerer Einflussgewinnung des deutschen Liberalismus. Wir erwarten von der Scheidung eine Beruhigung innerhalb des Freisinn, an die Stelle einer noch unferner Meinung höchst unruhigen und sterilen Kritik und Kritikkritik kann die positive, stetige Arbeit einer in sich harmonischen, geschlossenen Gruppe treten, die im wesentlichen den gleichen politischen Willen und die gleichen Anschauungen über die Wege zum Ziel hat. Die gütigen Worte der radikalen Kritik bleiben fortan im Tore stehen, sie schwirren nicht mehr

beunruhigend und verwirrend durch den Beratungssaal. Die Freisinnige Vereinigung ist zu beglückwünschen, daß sie Festigkeit genug besaß, entweder — oder zu sagen. Unstreitig wird das Ausstoßen der Barth'schen Gruppe günstig auf die linksliberale Fraktionsgemeinschaft wirken, ihr gemeinsames Arbeiten wird nicht mehr beeinträchtigt werden durch ägende und verlegende Kritik, die zwar von einzelnen Extremen kommend, doch in irgend einer Weise immer der ganzen Vereinigung zur Last fiel und mehr oder minder leichte Kränkungen des guten nachbarlichen Verhältnisses hervorrief. Die linksliberale Fraktionsgemeinschaft wird vor allem entlastet von jenen kurzschichtigen, unwürdigen Experimenten, liberal-demokratische Konstellationen mit Einschluß der Sozialdemokratie zu bilden. Sie wird befreit von jener unheilvollen Mischung, die dem Liberalismus soviel Einbuße an Macht und Würde kostete. Die Raumann hat die Freisinnige Vereinigung mit der gestrigen Abstimmung die entscheidende Wende von der Politik der liberal-sozialistischen Linken hin vollzogen, und den entscheidenden Schritt zum bürgerlichen Liberalismus hin getan. Das führt sie um mehrere Schritte sowohl der Freisinnigen Volkspartei wie der nationalliberalen Partei entgegen.

Das Eintreten der Freisinnigen Vereinigung in den Block gab den Anstoß zu den Reibungen und Streitigkeiten innerhalb dieser Gruppe. Sie haben geendet mit der kräftigen Ausstoßung der Blockgegnerischen Elemente, der Freunde des Gegenblocks. Das ist der Kern der Frage. Die Modopolitik darf in Frankfurt einen Erfolg buchen, der Block ist durch einen bellamen und kräftigen operativen Eingriff von einem lästigen Mauerwerk befreit. Es gibt nun von ganz links bis weit nach rechts hinüber eine Linie, die bei aller Gegenfähigkeit der politischen Auffassungen geeint ist durch eine ehrliche Zustimmung zur Modopolitik, zum Gedanken des Blocks und seine Erfordernisse in innerer Zustimmung auf sich nimmt. Der Block hat die Kraft bewiesen, ungeeignete Elemente von sich abzulösen, in den leeren und eben Landfried zwischen Block und Sozialdemokratie hinein, die gesunden, lebensfähigen, jugungsfähigen Kräfte der demokratischen Linken fester an sich heranzuziehen zur Erhöhung der eigenen Kraft.

Berlin, 23. April. Die aus dem Wahlverein der Liberalen ausgeschiedenen Mitglieder, die zum großen Teil den sozialliberalen Verein Berlin angehören, haben Ende dieser Woche eine Generalversammlung nach Berlin einberufen, die zu der neuen Lage Stellung nehmen soll.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. April 1908.

#### Fürst Eulenburg und der Münchener Garden-Prozess.

Der Oberstaatsanwalt Dr. J. J. J. hat sich mehreren Personen gegenüber geäußert und etwa wie folgt gesagt:

„Du, Gerhard, ich glaube, es war unverantwortlich dumm, die Kleine Rainer einzuladen. Du lieber Gott! Aber die Mojortin Wautler, mit der meine Eltern schon befreundet waren, hat es mir ja aber zu nahe gelegt, daß ich garnicht anders konnte. Wer weiß, ob sich die Kleine heut Abend nicht gründlich blamiert und wir ihren dann mit ihr da und noch dazu, wo der Prinz kommt. Man kann mit dem Künstlerpokal garnicht vorfichtig genug sein.“

„Na, Gretchen“, hatte der Geheimrat gütig mit Geduld gesagt, „und doch könnt Ihr hier garnicht ohne „Künstlerpokal“, wie Du Dich nehmst, ausbleiben, leben. Was wäre eine Leisepolter Gesellschaft ohne Songespräche, aber freilich, ein Stern ist die Kleine wohl nicht.“

Und nun war Antone doch ein Stern! Die Geheimrätin hatte ihre liebe Not, um überall und zu tun, daß dieser Stern an ihrem Lebensstempel prangte. Hochbefriedigt und ganz geschwellt vor Freude und Erwartung sah sie ihrem brütigen Festabend entgegen. Es war doch wunderbar, mit einem Prinzen, einem wirklichen Prinzen als Gast renommierten zu können und daneben noch mit einer Sängerin anzuhängen, die so sehr geehrt wurde, wie Antone war!

In scharfem Trab fuhr ihr elegantes Koppel der Bismarckstraße, wo der Geheimrat Villa lag, zu. Die beiden Töchter sahen ihr verdrossen gegenüber. Ihnen hatte Antone garnicht gefallen, absolut nicht! Was der Mama nur einfiel, sich so um die Sängerin zu haben. Die nahm ihnen höchstens nur die Tänzer weg und die paar Leutnants brauchten sie doch selber. Mühsam stiegen sie aus dem Wagen. Es lag schon wie Schnee in der Luft und sie schüttelten in der leichten Umhüllung Der ganze Abend war ihnen verleidet.

In der weitläufigen Halle der geheimräthlichen Villa in der Bismarckstraße, in die sich die hohen Begünstigten der dortigen Gesellschaftsräume öffneten, mochte eine feillich geschmückte Menge. Auf aller Antlitz lag freudige Erwartung

### Durch graue Gassen.

Roman von Hann Wöhe

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Zauber Jubel erfüllte die Halle. Das, was jedem da so wie gesagt war ja die leidhaftige Poetik. Das war wie ein unendliches, jauchendes Siegeslied der Kunst, das erschauernd die Seelen jenseits. Vergessen war die verunglückte Eifersüchtige, frei und jubelnd, schmerzlos gab sich die Begeisterung. Antones Blick hing starr wie gebannt an der prinzipalen Sage. Der Prinz hatte sich erhoben. Er hatte schenktlich Beifall und es war, als komme und gehe tiefe Mühe auf seinem bleichen Gesicht. Hinter ihm aber stand der Mittelmeister von Stammesbürg und während auch er applaudierte, neigte sich sein dunkles Auge warm grüßend Antone entgegen. Da war es der jungen Künstlerin, als hätte sie ein treuer Gruß der Heimat wohnig umhungen, als lächelte sich unter diesen warmen Augen das Dunkel ihrer Seele.

Sie lächelte und sie sang weiter, noch einige feinsinnige Sätze von Hugo Wolf und das Publikum überhäufte sie mit Beifall. Wie verwandelt war Antone. Ein süßes Lächeln um den roten Mund und die Augen leuchtend im Augenblick, so dankte sie nach allen Seiten.

Tante Wolken applaudierte, wie sie vorher selber erzählte, wie besessen. Der Gut war ihr ganz schief von dem Kopf herab. Die Geheimrätin Heimburger, die mit ihren zwei Töchtern dicht neben der Loge des Prinzen ihren Platz hatte, bemerkte mit etwas aufdringlichem Organ, so daß es jeder hören konnte, was sie hätte es ja immer gesagt, daß die Antone Rainer eine ganzartige Sängerin werde. Sie hätte sie ja schon nie proteziert, bemerkt! Da läse man sich doch vor!

Und dem Prinzen ordentlich herablassend zurecht, hatte sie beim Fortgehen wohlwollend, im ganzen Wohlwollen, daß von Antones Mund auch ein Abgang auf sie fiel, zu dem Prinzen herüber gesagt:

„Wenn Durchlaucht sehr brav sind, sollen Sie heute Abend das Glück haben, die Künstlerin kennen zu lernen.“

„Danke untertänigst, gnädige Frau“, gab der Prinz lachend zurück, „die Kleine Antone ist eine Langstundensklamme von mir, sie ist ja aus Lannarode. Darum ist wohl auch Mama hier, die ich oben in der Loge bemerkte. Ich bitte um Urlaub, gnädige Frau, Mama begreifen zu können. Ich selbe können ich.“

Eine tiefe Verbeugung zu der Geheimrätin, eine etwas knipps zu den beiden Töchtern, ein paar schlanken, blauen dunkelhaarigen Mädchen, die tief kniggen fast in die Erde versanken. Dann wand sich der Prinz von seinen Begleitern gelöst durch den schmalen Gang, der sich um die Loge zog, zum Ausgang zu.

Die Geheimrätin von Heimburger aber hob nochmals die Hände und lächelte Beifall. Die Fürstin Minor da oben hatte ja auch noch mal die Hände gerührt und die schöne Witte von Munderb hatte applaudiert, als kriegte sie es bezahlt. Die Geheimrätin verließ stolz und freudig die Alsterhalle. Ihr war zu Mut, als hätte sie heute eine Schlacht gewonnen. Ihre blonden Locken, indistinkten Augen schauten herausfordernd um sich, als sie, nur langsam vorwärtskommend, hier und da Grüße austeilte und dabei lächelnd ihre feinen weißen Zähne unter der Lippe und neugierig hervorordnenden Nase zeigte, wenn sie irgend einen Bekannten entdeckte, dem sie dann immer wieder erzählte:

„Nicht wahr, ein großes, wirklich ganz eminentes Talent? Ich bin entzückt! Na, ich würde es ja gleich, daß Antone Rainer eine Künstlerin ersten Ranges werden würde. Ihre Mutter hatte auch eine besaubernde Stimme.“

Dabei hatte die Geheimrätin ganz vergessen, daß sie am Morgen noch händeringend zu ihrem Mann gehörte: „Reicht

Zu heute genau auf demselben Standpunkt, den ich in meinen Ausführungen vom 2. Januar eingenommen habe, daß nämlich die Unterjochung gegen den Fürsten Eulenburg mit der größten Schwerkraft eingeleitet werden würde, wenn einwandfreie Zeugnisse gegen ihn aufträte. Wenn Fürst Eulenburg sich etwas hat zu Schulden kommen lassen, muß er die Folgen tragen und für seine Verbrechen büßen wie jeder andere. Es wird ohne Rücksicht auf die Person vorgegangen werden, mit der größten Rigorosität. Für die Staatsanwaltschaft, wie für den Richter darf es keinen Unterschied der Personen geben. Der junge Riedel und seine Auslöser waren der Staatsanwaltschaft schon seit Monaten bekannt, aber er erschien noch alleinem, was über ihn vorlag, nicht recht glaubwürdig. Ein ganz anderes Gesicht bekam jedoch die Sache durch die schwer belastende eidliche Aussage des Zeugen Ernst, eines unbescholtenen und, wie es heißt, glaubwürdigen Mannes. Die von dem Zeugen Ernst abgeführten Tatsachen waren der Berliner Staatsanwaltschaft bisher noch nicht bekannt und ich habe sofort die erforderlichen Schritte veranlaßt. Es wird dafür gesorgt werden, daß die Sache völlig geklärt wird. Natürlich kann ich nicht nach den Zeitungsberichten, mögen sie auch noch so zuverlässig sein, gehen, sondern muß das Eintreffen der Akten und weitere Berichte abwarten. Nach Eingang der Münchener Prozesse bei der Berliner Staatsanwaltschaft werden die Zeugenaussagen auf das Genaueste geprüft, und falls die Aussage des Zeugen Ernst den Tatsachen entspricht, soll mit aller Objektivität und Rigorosität gegen den Fürsten Philipp zu Eulenburg vorgegangen werden. Es ist dann auch sehr leicht möglich, daß die Staatsanwaltschaft die Klage gegen den Justizrat Bernstein wegen öffentlicher Beleidigung des Fürsten Eulenburg zurücknimmt.

Aus München wird uns gemeldet, daß Maximilian Harden und Justizrat Bernstein über die von ihnen weiter zu beobachtende Taktik berieten und beschlossen haben, eine eingehend motivierte *Meinungsäußerung* wider den Fürsten Eulenburg bei der Berliner Staatsanwaltschaft zu erhalten. Wie es heißt, soll Harden und Bernstein auch gegen den Grafen Rolke eine neue Aktion unternehmen. Sie glauben, schwerwiegendes Material in Händen zu haben.

**Die Wahrheitsfrage in Tirol.**

Am 20. April haben in Tirol Protestversammlungen gegen Wahrheitsfragen stattgefunden, die von den beiden katholischen Parteien für Deutsch-Südtirol und das obere Zimtal einberufen worden waren. Wie zu erwarten war, hat man sich dort zu den übertriebensten Kapuzinaden aufgeschwungen, um die Volksseele zum Stoen zu bringen.

Die Versammlung in Brigen war von mehreren Tausend Personen besucht. Unter anderen wohnte ihr auch Fürstbischof Dr. Jos. Altmayer an. Sie fand auf dem Domplatz statt, wo eine Tribüne aufgeschlagen war, deren Hintergrund einen mächtigen Tiroler Adler zeigte. Vor der Tribüne standen jähzornige Vereine in der Rationaltracht mit Fahnen und Musikpöbeln. Monsignore Dr. Weis eröffnete die Versammlung mit einem Rückblick auf die religiöse Begeisterung, die sich vor 100 Jahren bemerkbar machte und die Tiroler zum Stoen greifen ließ. Dann kam er auf die gegenwärtige Bewegung zu sprechen und sagte, das Volk von Tirol müsse wissen, daß es den „Schandpöbel“ der freien Universitäten nicht dulde. Weiterhin sprachen verschiedene Reichsräte und Abgeordnete. Sie forderten alle das Volk auf, in den Kampf um den Glauben ebenso heldenmütig einzutreten wie vor 100 Jahren. Dann kam Dr. v. Suggenberger noch auf die im nächsten Jahre stattfindende Jahrhundertfeier zu sprechen und ließ dabei allerdings in sehr vorzüglicher Weise durchblicken, daß die Bauern zur Feier nicht nach Innsbruck gehen werden, wenn Wahrheit nicht eintritt wird. Dr. Weis sprach dann noch über „die gute und schlechte Presse“. Dann wurden vier Resolutionen angenommen. Hiernach hielt der Fürstbischof ein Schlusswort und erteilte den Segen. Mit dem Kaiserliede und der Serz-Hein-Hymne zog die Versammlung noch auf die Bischofsburg und huldigte noch dem Bischof.

Die Versammlung in Stams war von 1500 Personen besucht. Dort sprach der ehemalige konservative Abgeordnete Gouwis und Vater Innerkofler. Ersterer sprach sachlich und ernst. Der Inhalt seiner Rede war der bekannte Protest gegen Wahrheitsfragen, gegen seine weitere Duldung in Innsbruck und gegen die Behandlung der katholischen Hochschüler an den Universitäten. Vater Innerkofler griff Wahrheitsfragen auf das Allerheftigste an und suchte selbst Vorgänge aus dessen Familienleben herzu, um ihn herabzusetzen und zu verspotten. Nur die Vorgänge in seiner Familie hätten Wahrheitsfragen zu den Anschauungen gebracht, die er über die freie Schule und über die Eheform hat. Anknüpfend an das bekannte Schlagwort von

Der kunstvolle venetianische Kreuzeher warf sein dankbares Licht vom Platond gleich hernieder und spielte auf den kostbarsten und blühendsten Pflanzen, welche die Halle in derwiesenerischer Fülle schmückten. Fremdartige, märchenhafte Ordbüden hoben sich hoch über dem breiten Sims des danken Mar-marokanins empor und das reich ornamentierte Bronzegeränder, die weiche, mit Teppichen belegte Marmortreppe, die ins obere Stockwerk führte, säumte eine Fülle süß duftender Maiblumen und Koffer Treibhausblüher.

Die Geheimrätin war in ihrem Element. In der lieberfarbenen Seidenrobe mit den funkelnnden Brillanten und der weichen Reiferfeder, in dem hochstriften Haar, sah sie trotz ihrer fünfzig Jahre noch sehr vornehmlich aus. Sie wogte das sehr gut, die Geheimrätin von Heimbürger und das Bewußtsein gab ihr ein erhöhtes Selbstgefühl, an welchem sie ohne es nicht Mangel litt.

Aus einer reichen, angesehenen Patrizierfamilie stammend, die aber jederzeit mehr noch Soll und Haben, als nach seinem persönlichen Wert einschätzte, war Gretchen Ross beinahe gegen den Willen ihrer Eltern die Gattin des stillen gelehrten Professors von Heimbürger geworden, den sie vollständig beherrschte.

Was der Geheimrätin an innerlicher Bildung und Herzgenüme abging, das ersetzte ihr Gold reichlich in den Augen der Welt. Sie gedachte zu den geistlichen Persönlichkeiten der alten Väterstadt. Es gab nicht, wo sie nicht mitredete. Ueber Kunst und Wissenschaft, über Politik und Armenpflege ließ der Strom ihrer Verehrtheit unerschöpflich dahin und im „Gothier“ war sie zu Hause, als hätte immer eine Krone über ihrem Haupte geklopft.

(Fortsetzung folgt.)

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Kunstsalon Hede. Neu ausgestellt: Kollektion Arthur Gruensteders, Berlin mit verschiedenen Gemälden, Ra-

dem „dreimaligen Hakt“ sagt Vater Innerkofler in allem Ernst, daß das dreimalige Hakt vom Landtag gerufen werden wird. Wenn auch dies nichts nützt, werde tatsächlich geschossen werden. Am Schluß seiner Rede fordert Vater Innerkofler noch auf, daß man es so machen solle wie Arbeiter beim Streik. So wie diese die Maschinen zerschlagen, damit nicht gearbeitet wird, so sollen unsere Landtagsabgeordneten die Maschinerie des Landtags zerschlagen, nämlich den Landesausschuß ruinieren, damit Tirol dann ohne solchen lasten und die Regierung nachgeben müsse.

Sodann wurden auch hier Resolutionen im Sinne der Redner angenommen.

**Badische Politik.**

o. Karlsruhe, 22. April. Auch die Budgetkommission der Ersten Kammer befürwortet eine Aenderung der Landesherlichen Verordnung vom 26. Juni 1906 im dem Sinne, daß allen badischen Diplomingenieuren die Staatsprüfung ermöglicht wird.

**Die gewerblichen Betriebe in Baden.**

o. Karlsruhe, 22. April. Nach den Mitteilungen des statistischen Landesamtes betrug die Zahl der Fabriken und der gleichgestellten Anlagen am 1. Oktober 1907: 10.142. Es ist somit eine Vermehrung um 292 oder 2,8 Prozent zu verzeichnen. Die Höchstzahl von Betrieben mit 324 entfällt auf die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel, wozu nahezu 1500 Getreidemöhlen, sowie über 900 Werkstätten der Tabakindustrie gehören. Die Zahl der Arbeiter ist von 19128 auf 235327 gestiegen, so daß jetzt jede 2. Person aller Bewohner des Landes in Fabriken beschäftigt ist. Die Nahrungs- und Genussmittelbranche beschäftigt nahezu ein Viertel aller Arbeiter. Etwa 39.000 entfallen auf die Tabakindustrie. Leider hat die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte in den letzten 5 Jahren um 45,5 Prozent, die der jugendlichen Arbeiter um 39,1 Prozent zugenommen. Von den 235327 Arbeitern waren 21896 Erwachsene (9,3 Prozent), 203431 fanden im Alter unter 16 Jahren (8,7 Prozent). Die Zahl der jugendlichen Personen beschäftigten Betriebe stieg von 2734 auf 3905. Bei den Arbeiterinnen, die in den letzten 5 Jahren von 20.008 auf 72.498 angewachsen sind, überwiegt die Zahl der jugendlichen noch mehr als bei den Arbeitern. 13,6 Prozent fanden im Alter von unter 16 Jahren. Die meisten Arbeiterinnen (28.812) werden in der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel beschäftigt, 20.393 (oder 38,4 Prozent) Arbeiterinnen waren verheiratet. Die 8360 reaktionsfähigen Handwerksbetriebe beschäftigten 23.000 Personen, wovon etwa die Hälfte auf die 4120 Gast- und Schankwirtschaften kommen. Im Ganzen unterlagen in Baden am 1. Oktober v. J. 18.502 Gewerbebetriebe mit 258.337 beschäftigten Personen einer besonderen Aufsicht.

**Genossenschaften und Vermögenssteuergesetz.**

o. Karlsruhe, 22. April. Die Verbandsdirektoren des Unter- und Oberbadischen Verbandes der Genossenschaften haben unterm 28. Februar eine Eingabe an das Großh. bad. Ministerium gemacht mit der Bitte um Aenderung des § 51 Ziffer 3 des Vermögenssteuergesetzes und Herstellung der bisherigen Veranlagung, wie sie über 1 1/2 Jahrzehnte bestanden hat. Die Petition ist eingehend begründet. U. a. wird folgendes angeführt: Durch die neue Steuer werden kleinere und mittlere Kreditgenossenschaften am härtesten betroffen, da deren Steuerlast um mehr als 100 Prozent gestiegen ist. Ein Vorstandsmitglied des Oberbadischen Verbandes ist mit einem Betriebskapital von M. 104.000, Reinerlösbetrag M. 50.000, Stammanteile der Mitglieder M. 54.000, und progressivem Fiskus mit M. 129.700 zur Steuer veranlagt. Das Geschäftsjahr 1906 gab einen Gewinn von nicht ganz 6000 M., davon absetzbare das Stammkapital der Genossen weitere 3000 M. in Form von Dividenden, so daß eigentlich nicht mehr wie 3000 M. für Heberweisung an die Referendats übrig blieben. In einer Aufschrift an die „Neue Bad. Landesztg.“ heißt es sodann: Der Stand der Dividende ist der Barometer für die Leistungsfähigkeit und die richtige Leistung sowohl für den Ab- und Zugang der haftenden Genossen. Eine neuerliche Veranschlagung in der oben angeführten Weise wird nicht ohne Einfluß auf das geschäftliche Resultat bleiben und bei den anhaltend unzureichenden Geldverhältnissen die Schwierigkeiten der Genossenschaften vermehren.

**Aus Stadt und Land.**

o. Mannheim, 23. April 1908.

**Das war kein Heldentum Octavio!**

Der Mannheimer Gewerbeverein und Handwerkerverband schreibt uns:

Auf die Erreichung des städtischen Zuschusses an den Gewerbeverein und deren Begründung durch den Herrn Bürgermeister in der Stadtverordnetenversammlung vom 11. d. Mts. haben wir zu erwidern: Es ist nicht richtig, daß der Gewerbeverein

derungen, Möbel-, Kleider- und Federzeichnungen. Der Künstler, welcher auf vielen bedeutenden, lehrreichen Ausstellungen ausgezeichnet ist, bietet hier ein interessantes Bild seines Schaffens, jenseit sich ein Besuch der Ausstellung wirklich lohnen wird.

Der Verein für die Geschichte des Bodensees hält seine heutige Jahresversammlung am 30. und 31. August in Weingarten ab und bereitet damit seine 40jährige Jubelfeier. Im Jahre 1910 wird er in Ravensburg tagen, anläßlich der 100jährigen Zugehörigkeit der Stadt zu Württemberg.

Hochschulnachrichten. Der ehemalige Staatssekretär des Reiches amts des Innern, Graf v. Posadowsky-Wehner, ist, wie das „Reich“ meldet, anläßlich des Widern-Jubiläums von der Berliner theologischen Fakultät zum Ehren doktor der Theologie promoviert worden.

Der südbadische Kunst-Katalog der Welt. Einen Katalog, der diesen Supercatálogo verdient, so spricht man der „Frank. Ztg.“ aus London, hätten die sieben herausgegebenen drei Bände darstellen, welche die Inhaltsangabe der Pierpont Morgan'schen Kunstsammlung enthalten. Die Herstellungskosten der kleinen, als Kunsttrakt gedruckten Auflage werden auf 400.000 M. veranschlagt, während die 20 Exemplare, die zur Verteilung an Könige und andere Staatsoberhäupter bestimmt sind, einen Wert von mindestens 200.000 M. repräsentieren. Dem Erscheinen dieses von langer Hand vorbereiteten Kataloges war in den Kreisen der Künstler, der Kunstschreiber und des Kunsthandwerks mit Spannung entgegengekehrt worden, und das Werk entspricht nicht nur den großen Erwartungen, die geäußert wurden, sondern es übertrifft sie noch bei weitem. Es ist ein Buch einzig in seiner Art und ein Kunstprodukt seltener Gattung, sowohl in der unübertrefflichen Reproduktion der Bilder, wie auch in der harmonischen Gesamtanordnung aller verwendeten Materialien und in der Ausstattung des Ganzen. Das seine, geradezu klassische Wappentypen ist eigens in 1901 angefertigt worden, hat dem allen weltbekanntem Hause von Gilders in Amsterdam, der Druck wurde einer der feinsten Offizinen Londons überlassen, und der überaus vornehme und geschmackvolle

aus städtischen oder Vereinsmitteln der Badischen Gewerbezeitung einen Beitrag gewährt. Richtig ist, daß die Badische Gewerbe- und Handwerkerzeitung ein Unternehmen und Eigentum des Landesverbandes der Badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen ist, aber von dem hiesigen Gewerbeverein kein Beitrag erhalten. Der verechl. Stadtrat hat Abkommen mit Zuschuß verwehrt.

Es ist nicht richtig, daß der Gewerbeverein von dem städtischen Zuschuß einen Beitrag an das Erholungsheim Friedrichshort geleistet hat. Richtig dagegen ist, daß der Beitrag für das Erholungsheim Friedrichshort aus den eigenen Mitteln des Vereins bestritten wurde, wofür der Gewerbeverein nur seinen Mitgliedern, nicht aber dem verechlichen Stadtrat Rechenschaft schuldet.

Es ist nicht richtig, daß der Verein aus den städtischen Mitteln Reisen unternimmt. Richtig ist, daß der Gewerbeverein die und da veranlagt wird, durch seine Zugehörigkeit zum Badischen Landesverband, manchmal eine Reise nach Regensburg einer Sitzung der Badischen Gewerbevereine zu machen. Richtig ist, daß der Präsidenten Riederhüll, des Gründers des Erholungsheims Friedrichshort, der erst vor kurzer Zeit im badischen Landtag von den Herren Abgeordneten so hohe Anerkennung gefunden hat. — Weiter wird der Verein manchmal eine Reise zu einer Landesversammlung oder zu einem Sonntag machen, was es heute bei jedem Verein vorkommt, alles aus eigenen Mitteln. Nach Herüber hat der Verein dem verechl. Stadtrat keine Rechenschaft abzulegen, sondern nur seinen Mitgliedern.

Unrichtig ist, daß der Gewerbeverein die Bitte des verechl. Stadtrats um Ueberlassung eines Platzes in der Gewerbehalle für die Ausstellung der Freilichtgruppen strikte abgelehnt hat, daß damit die Stiftung des Herrn Geh. Kommerzienrats König verloren gegangen ist. Richtig ist dagegen, daß der Gewerbeverein einen Platz zum Aufstellen der Freilichtgruppen bereitwillig zur Verfügung stellt, wie nachstehendes Schreiben beweist:

Mannheim, 4. Juli 1906.  
Hochverehrtes Bürgermeistertum der Hauptstadt Mannheim  
Die Ausstellung der Freilichtgruppen in der Gewerbehalle betr.

Audurch beehren wir verechl. Bürgermeistertum mitteilen, daß der für die Ausstellung der Freilichtgruppen von den Herren Sachverständigen ausgesuchte Platz in der Gewerbehalle zur Verfügung steht und alsbald benutzt werden kann. Der Vorstand: Arnold Burtz. Der Schriftführer: Beckhauer.

Wir haben obige Zustimmung gegeben, trotzdem wir kein Recht haben ohne die Genehmigung der Staatsbehörde, welche die Halle subventioniert hat, erzwungen mit einem größeren Beitrag zur ersten Einrichtung und mit einem Teilbetrag zur Unterhaltung derselben, weil die Halle nicht allein dem Gewerbeverband Mannheims, sondern dem ganzen Handwerkskammerbezirk Mannheim dienen soll. — Hiermit fallen alle gegen den Gewerbeverein gemachten Angriffe als nicht zureichend in sich zusammen.

Mit reinem Schild steht der Gewerbeverein da. Richtig ist, daß wir schon seit einer Reihe von Jahren einen städtischen Zuschuß erhalten, der aber nicht für den Verein und dessen Mitglieder Verwendung findet, sondern speziell dem ganzen Kammerbezirk Mannheim und dessen Beiträgungen. Dafür hat die Stadt das Recht, Rücksicht zu verlangen, die wir auch gerne zu geben bereit sind. Von dem städtischen Zuschuß im Betrag von M. 100 erhalten laut Voranschlag die Stadt Mannheim für den Arbeitsnachweis M. 100, die Gewerbeschule für Preise an begabte Schüler M. 20, Beitrag zur Unterhaltung von Lehrlingen und Preise derselben ohne Unterschied, ob beim Gewerbeverein oder nicht M. 300. Für dieses Jahr waren über 100 Lehrlinge angemeldet. Für den Rest übernimmt der Gewerbeverein die Aufsicht über die Gewerbehalle, die Versicherung gegen Feuer und Diebstahl, Heizung, Licht etc. Unter solchen, die dem Gewerbeverein nur Mühe und Arbeit verursachen, aber es geschähe dies in dem Bewußtsein, einer guten Sache gebient zu haben.

Der Gewerbeverein ist selbständig. Für die Gewerbehalle hat er nur die Führung und Aufsicht übernommen, mithin sind es zwei getrennte Verwaltungen, die man nicht mit einander verwechseln soll. Die Gewerbehalle dient in erster Linie zum Aufstellen der Ergebnisse des genannten hiesigen Gewerbeverbandes und den Gewerbetreibenden des Handwerkskammerbezirks Mannheim. Ferner haben in der Gewerbehalle von Oftern 1907 bis Oftern 1908 zur Beschäftigung gestanden: 1) Ausstellung von Lehrlingen-Gesellen- und Meisterstücken, 2) Ausstellung der deutschen Meisterschilde wie auch der deutschen Meistervereinigungen, 3) Ferner große Ausstellung von Spirit und Petroleum für Preis- und Sichtwaare, 4) Vom 26. April d. J. ab wieder Ausstellung von Lehrlingen-, Gesellen- und Meisterstücken.

Hiermit kann man ersehen, daß der städtische Zuschuß Verwendung für den ganzen Mannheimer Handwerkskammerbezirk gefunden hat und nicht, wie der verechl. Stadtrat irrtümlich annahm, nur für den Gewerbeverein. Nun — der Zuschuß wurde verweigert, aber nicht dem Gewerbeverein, sondern, wie man ersehen, dem ge-

Einband ist das Werk der deutschen Buchbinderei Jahnsdorf in London. Die Sorgfalt, die der Herstellung der Reproduktionen zugewendet wurde, zeigt gewiß in der Weisheit der Illustrationstechnik einzig da. Monochrom, ja zum Teil farblos, waren Künstler ihren eine bestimmte oder vielmehrdamit beschäftigt, und als für die kolorierten Blätter der Miniaturen eine bestimmte oder bestimmte eine unbestimmte Farbe trotz aller Mühe nicht genau getroffen werden konnte, wurde ein wenig von der Farbe vom Original abgelöst und chemischer Analyse unterworfen, damit auf diesem Wege die richtige Nuance erzielt werde. Das Ergebnis aber hat all die Mühe reichlich aufgewogen, ganz besonders bei den Miniaturen, deren Hintergrunden wahre Kunstwerke sind. Die zum Druck verwendeten Blätter wurden nur zum Teil in London hergestellt, zum größeren Teil in Berlin und München.

Die diesjährigen rheinischen Reichstagen in Düsseldorf finden im folgt statt: 28. Juni „Romero und Julia“, 1. Juli „Hilbert“, „Tocquato Tasso“, 6. Juli „Der Rubin“, „Demetrius“, 9. Juli „Das Mädchen von Göttingen“, außer Abonnement 12. Juli „Gogho“. Die Oberleitung hat Max Grube.

1700 Wagner-Aufführungen. Nach den von Breitkopf u. Härtel in Leipzig herausgegebenen statistischen Opernaufführungsberichten ist Richard Wagner im letzten Winter mit 1700 Aufführungen an deutschen Bühnen der am meisten aufgeführte Komponist. Im großen Ablande folgen dann Verdi mit etwa 700, Borjring mit der gleichen Anzahl und Mozart und Beethoven mit 500 Aufführungen.

Eine neue Ausgabe der Briefe Heinrich Heines, die von Hans Daffis gesammelt und herausgegeben sind, ist in zwei Bänden im Bon-Verglag zu Berlin erschienen. Verechert Heinrich Heines und seiner Werke ist durch diese umfassende Ausgabe Gelegenheit geboten, einen tiefen Einblick in das schicksalreiche Leben des vielgeschickten und vielgelungenen Dichters zu tun. Des sorgfältig redigierter Werk ist mit dem kunstvollen Jugendbild Heines geschmückt.

Der thüringische Kunstkreisverein hält am 30. und 31. Mai seine 9. teilliche Zusammenkunft in Baden (St. Margen) ab. „Solome“ in Stockholm. Das musikalische Ereignis der vieljährigen Opernsaison so wird der „Kos. Ztg.“ aus Stockholm

Wannheimer Handwerkerstand, sowie der Handwerkskammer, da derselbe jetzt auch kein Lokal mehr zu Ausstellungs- zwecken zur Verfügung steht, ferner den Wannheimer Lehrlingen und Gewerbechülern.

\* Audienz. Der Großherzog erteilte gestern u. a. einer Abordnung des Direktoriums des Badischen Kennvereins, bestehend aus dem Geheimen Kommerzienrat Haas, dem Kommerzienrat Kochling und dem Direktor Fuchs Audienz.

\* Zur Oberbürgermeisterwahl. Mit dem größten Interesse und mit erster Spannung sieht man in der hiesigen Bürgerchaft der Lösung der Oberbürgermeisterfrage entgegen. Und dies mit Recht; denn es handelt sich hier um eine Angelegenheit, von deren glücklicher Entscheidung die Zukunft unserer Stadt abhängt. Die Erkenntnis und das Bewußtsein von der Schwere der Verantwortung, die in dieser hochbedeutenden Wahl liegt, kam auch in der gestern abend stattgefundenen Sitzung der nationalliberalen Stadträte und Stadtvorordneten zum Ausdruck. In mehrstündigen Erörterungen wurde die Frage auf das eingehendste besprochen. Alle irgendwie wichtigen und bemerkenswerten Momente und Gesichtspunkte sind in den Kreis der Diskussion gezogen worden. Eine Entscheidung nach der positiven Seite hin wurde gestern abend nicht gefaßt. Weitere Mitteilungen bezüglich der ganz vertraulichen Charakter der Sitzung, wie wir wissen, tagten gestern abend auch die demokratischen und freisinnigen Fraktionen. Heute Donnerstag abend findet eine Sitzung des Senatskomitees der zum Wahl gehörigen Fraktionen des Bürgerausschusses statt. Soweit wir die Sache zu beurteilen vermögen, dürfte sich die Entscheidung der Oberbürgermeisterfrage noch einige Zeit hinziehen. Die Angelegenheit ist so wichtig und von so großer Tragweite, daß es angemessen erscheint, Zeit zur eingehenden Ermägung und Prüfung aller in Betracht kommenden Gesichtspunkte zu lassen. Eine Wahl, die irgendwie den Charakter einer Ueberstürzung an sich tragen würde, könnte sich vielleicht später bitter rächen.

\* Station „Heidenheimer Brücke“. Am 1. Mai d. J. wird die auf der Strecke Mannheim-Heidelberg zwischen den Stationen Mannheim Hauptbahnhof und Seckenheim gelegene, neu erbaute Station „Heidenheimer Brücke“ dem Betrieb übergeben.

\* Schneebestäubungen. Das sonnige und warme Wetter der verflochtenen Woche hat den Schnee auf den Bergen zum raschen Schmelzen gebracht. Am Morgen des 18. April (Samstag) sind noch gelegen in Furtwangen 4, beim Feldberger-Hof 160, in Dittelsheim 30, in Bernau 10, in Leinmühlbach 37, in St.-Märgen 30, in Kniebis 2 und in Kellenbrunn 20 Zentimeter. In Dierheim, Heiligenberg, Hombach, Hohenjohann, Gersbach, Heimbrenn und Herrenberg hat keine geschlossene Schneedecke mehr bestanden.

\* Vom 8. Badischen Sängerbundesfest. Eine Notiz, die durch eine Reihe badischer Zeitungen ging, besagt, daß der Wetzelgang eine schwache Beteiligung aufweise und daß dies auf die großen Schwierigkeiten der angehenden Chöre zurückzuführen sei. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß die Zahl der wettelnden Vereine überhaupt nicht hinter der des letzten Festes im Jahre 1903 zurückbleibe. Damals hatten sich nur 3 Vereine zur Konkurrenz im Wettelgang gemeldet, während jetzt 7 Vereine in dieser Richtung auftreten werden. Das dürfte ohne weiteres schon beweisen, daß die Anforderungen, die der Bund an die Pflichtchöre stellt, bei nicht zu hoher Höhe nicht außer Betracht lassen darf man, daß gerade die großen Städte Mannheim und Karlsruhe ausbleiben, da die großen Vereine Mannheims sich nicht beteiligen, die Vereine der Feststadt aber von der Konkurrenz ausgeschlossen sind.

\* Der badische Landesverein zur Bekämpfung der Tuberkulose hält am Donnerstag, den 7. Mai in Wertheim die 8. Landesstabskonferenz ab, der auch die Großherzogin Hilka anwohnen wird.

\* Der Verein für Volksbildung verabschiedet seinen Jahresbericht, dem wir folgendes, die Allgemeinheit interessierende Einzelheiten entziehend: Anstelle des letzten Jahresberichts von Beginn des Jahres zurückgetretenen 1. Vorsitzenden Hrn. Prof. Dr. Schmitt trat Herr Rektor Dr. Bernh. Weber von der hiesigen Handelsfortbildungsschule und Herr Buchdruckermeister Julius Bensheimer vor wurde dessen Stellvertreter. Ferner wurden in den Vorstand neu gewählt die Herren Reichs- rath Carl Geiler, Fabrikant Dr. Fritz Engelhorn und der Geschäftsführer des Metallarbeiterverbandes Christian Schneider. Ausgeschieden sind aus dem Vorstand Herr Rektor Weber wegen Wegzugs von hier und durch Tod kurz vor Schluß des Berichtsjahres Herr Oberbürgermeister Dr. Otto Beck, dessen hiesig bekanntem großen Interesse für die Angelegenheiten des Vereins warm empfundene Worte der Anerkennung gemindert sind. Ueber den Erfolg der Arbeit kann nur ganz kurz berichtet werden. 29 Abende waren veranstaltet, von den 21 unentgeltlichen Vorträgen wurde keiner vor weniger als 300 Zuhörern gehalten; bei fast allen waren 500-600, bei mehreren über 1000 Personen anwesend. Das mittlere Vortrags- und Vortragenten, vor allem die Arbeiter, ergreifen mit Vergnügen die Gelegenheit, nach des Tages Lust und Hitze sich zu erfrischen an den Vorträgen der Menschheit. Unschiedenes Glück hätte der Vorstand bei der Auswahl der Themen und Redner. Nicht ganz im Einklang mit dem Fortschritt der Arbeit gehen die Einnahmen, indem die durch Tod, Wegzug und dergleichen erfolgte Verringerung mitgeteilt, welche das kürzlich in der königlichen Ober- schule Herr Richard Strauß „Solome“, dem man mit großer Spannung entgegengekehrt hatte. Das Haus war ausverkauft, und unter den Zuhörern befanden sich König Gustav und Prinz Eugen. Obgleich die hiesige Oper anstelle der 120 Musiker, für die das Werk berechnet ist, nur etwa 70 Mann aufzuweisen hatte, machte sich das unter Leitung des Kapellmeisters Jarnefeld hehendes Orchester in außerordentlich reicher Weise mit den Schwierigkeiten des instrumentalen Teils abzufinden. Die Aufführung war eine vorzügliche, namentlich in den Hauptrollen: Solome (Franz Hell- stadt-Oscar), Johannes (Hoffell) und Herodes (Kublow). So- wohl diese Darsteller wie auch Kapellmeister Jarnefeld und der Regisseur André wurden zum Schluß hervorgerufen und mit Lorbeerkränzen und Blumenpauken bedacht. Die Dekorationen und die Kostüme zeichneten sich durch große Pracht aus.

\* Metropolitan Opera House in New York. Der Verwaltungsrat der Metropolitan-Oper hat, wie der „New York Press“ berichtet, als Nachfolger für Herrn Direktor Conried die Herren Gusto Matti-Casazza als Generaldirektor und Andreas Dippel als Verwaltungsdirektor ernannt. Der Wechsel im Direktorium tritt im November 1903 ein. Das Unternehmen soll nicht mehr auf kommerzieller, sondern nur auf rein künstlerischer Basis fortgeführt werden, nach Muster der europäischen Hof- und Subventionierten Opernhäuser. Einer der Hauptpunkte des Programms dieser Opera- house betrifft die Gründung eines Pensionsfonds für Chor- leute, Kapellisten und Solopersonal. Allen Mitgliedern, die die Pensions- bedingung nicht erreichen, werden die eingezahlten Pensionsbeiträge bei ihrem Austritt zurückerstattet.

zung der Mitgliederzahl durch Neueintritte nicht ganz ausgeglichen wurde. Der Umstand, daß die ganzen, nicht unbedeutenden Auslagen zum größten Teil von weniger als 300 Einzelmitgliedern und 46 Vereinen, die als Körperschaft beitraten, bestritten werden müssen, macht den Appell an alle größeren, noch nicht an- geschlossenen Vereine, sowie an alle gutsituierten, bildungsfreundlichen Mitglieder, auch beizutreten, bezwecklich. Dessenhalb ist es von Erfolg begleitet, denn das fernere Gelingen der Arbeit hängt von der zur Verfügung stehenden Geldmitteln ab. Besonders die jetzt schon so segensreich wirkende Volkshochschule in der Redarstadt — Ecke Mittel- und Vorplatzstraße — erfordert reiche Unterstützung, wenn sie ihre Aufgabe ganz erfüllen soll. In den im Winter mittels Niederdruckdampfheizung angenehmen durch- wärmten, abends elektrisch hell erleuchteten Räumen fanden im ersten Betriebsjahr bereits 3122 Erwachsene und 7746 10-14- jährige Kinder angenehmen Aufenthalt und wurden so den üblen Nebenwirkungen des Winterwinds oder der Straße ent- zogen. Auch die jetzt über 5000 Bände umfassende Bibliothek erreichte sich eines regen Zuspruchs; 1244 Personen benutzten die Gelegenheit, hier völlig kostenfrei gute Bücher beziehen zu können. Der Zubrang wurde fortwährend stärker, so daß die dem- nächstige Einfügung eines zweiten Bücherabgabes- abends bereits ins Auge gefaßt ist. Im ganzen wurden 10372 Bücher ausgeliehen, zum größten Teil der unterhaltenden Lite- ratur angehörig, die mit über 2000 Bänden vertreten ist. Groß war das Interesse für Schiller und Goethe, Walter Scott, Dickens, Gorki und bei der Jugend hauptsächlich Jules Verne und Conan. Daß die Werke über Elektrizität viel beachtet wurden, ist bei den ständigen Fortschritten auf diesem Gebiet be- greiflich. Aber auch die Geschichtswerke von Mommsen, Schlo- ser und besonders über den deutsch-französischen Krieg waren fast stets vergeben, in der sozialistischen Abteilung vorwiegend Leo Deutsch. 61 Entleiher gehören dem Arbeiterstand und 583 dem Beamten- und Bürgerstand an. Es ist demnach nicht zuviel ge- sagt, wenn man die Volkshochschule eine notwendige Wohlfahrts- einrichtung der Redarstadt nennt, und daß sich die Familie des Altkadetten Kahn durch die hochpreisige Stützung des erforder- lichen Hospitals ein dauerndes Denkmal geschaffen hat, segensreich wirkend bis in die fernsten Zeiten. Daß der Kassenericht ange- sichts dieser vermehrten Aufgaben mit einer Verminderung der vorhandenen Geldmittel schlicht, ist nicht zu verwundern, und die bereits erwähnte Bitte um tatkräftige Mithilfe durch Erwerbung der Mitgliedschaft die Person jährlich mindestens 3 Mark, ein Verein mindestens 10 Mark, kann nur warm unterstützt werden, damit der Verein immer in der Lage ist, unsern Volksgenossen das Beste zu bieten.

\* Der Deutsche Faktorenbund Kreis 4 (umfassend Baden, Württemberg, Elsaß) tagte während der Osterferien in Frei- burg. Trotz der ungünstigen Witterung hatte sich zur Anteil- nahme an den Verhandlungen eine große Zahl der in den Auf- druckereien des ganzen Landes beschäftigten Faktore im Sitzungs- lokal des gastlichen Parkhotel Secht eingefunden. Wie andere Gewerbe, so hat sich auch dieser Berufsstand seit jetzt elf Jahren zu einem Verbände über das ganze deutsche Reich zusammenge- schlossen und neben der Hebung seines Standes zu dieser auch die Fortbildung seiner Mitglieder durch Vorträge und gewerbliche Ausreden usw. vorgesehen, dann aber auch mit weitestgehendem Blick die Gründung von Kassen vorgenommen, die den Mit- gliedern in schlimmer Lage Unterstützung gewähren. 1900 Mit- gliedern zählt der Verband gegenwärtig. Wie sich aus den Ver- handlungen ergab, verfährt der Verband über ein Vermögen von 170000 Mark, auch der innere Ausbau vervollkommnet sich durch Opferwilligkeit und Selbstlosigkeit der Glieder. Die Verhandlungen haben allen Teilnehmenden Zufriedenheit und frohes Hoffen für die Zukunft. Die nächste Tagung findet in Stuttgart statt.

\* Besuch ausländischer Turner. Die Turnervereinigung der Stadt Zürich hat sich mit etwa 120 Athleten beim hiesigen Verlehrsverein zu einem Besuch unserer Stadt angemeldet. Der Besuch erfolgt im Anschluss an das in Frank- furt a. M. stattfindende 11. Deutsche Turnfest und wird sich auf einen Tag ausdehnen. Auch andere Turnvereine und Verbände hat der Verlehrsverein eingeladen, von Frankfurt aus einen Abschied hierher zu machen.

\* Zur ewangel. Katechismenfrage fanden, so schreibt man uns, in letzter Zeit landauf, landab zahlreiche Versammlungen statt, nachdem der von einer Kommission bearbeitete und den ein- zelnen Synoden zur Begutachtung vorgelegte Entwurf dort ein- gehende Beratung gefunden hatte. Die Meinungen in den Ver- sammlungen der Geistlichen über den vorliegenden Entwurf gin- gen weit auseinander. Einzelne Stimmen haben bei diesem An- laß jede Art eines Katechismus abgelehnt, andere befürworteten die Wiedereinführung des kleinen Lutherischen Buches — freilich in einer Umgestaltung — und eine Synode sprach sich sogar für die Beibehaltung des jetzigen Lehrbuchs aus. Nach den bei der Ober- kirchenbehörde zu dieser Sache eingegangenen, aber den Sonder- halt nicht immer berücksichtigenden Protokollen haben sich von den 25 Synoden 14 für den vorliegenden Entwurf, 11 gegen den Entwurf ausgesprochen. Bei dieser Gelegenheit konnten 3 Syn- oden nicht umhin, den Katechismusunterricht wieder für das fünfte Schuljahr zu verlangen; hiesig bleibt diese Forderung einig, nachdem die Verlegung dieses dogmatischen, von Eltern und Kindern geschätzten Unterrichts in das sechste Schuljahr glänzend ertragen ist. Interessant ist auch die Abstimmung in den einzelnen Teilen des Landes: Ganz abgelehnt haben den Entwurf die Synoden Adelsheim, Bogersberg und Bret- ten, auch Darlach (17. 5); verschiedene andere sind weder mit dem alten noch mit dem neuen Entwurf zufrieden und for- derten eine nochmalige Umarbeitung mit Berücksichtigung bestimm- ter Wünsche und demgemäß gestaltete sich die abschließende Abstim- mung. Wie sieht nun der vorgelegte Entwurf eigen- tlich aus? Beginnen wir mit dem Gebet des Herrn, so finden wir hier die Form von Unterweisung, die überall hätte durchgeführt werden sollen: Eine Reihe gut ausgewählter Sprüche unterliegt bei der einzelnen Bitte, die ohne jegliche Erklärung wie bisher gelesen sind. Wer möchte auch das Gebet des Herrn verbessern? Entzückendweise sind die bis jetzt dem eigentlichen Gebet vorgelegten langatmigen Antworten über das Wesen und die Art des Gebets wesentlich gekürzt. Die Pa- rallele hierzu bieten die 10 Gebete, die an sich schon unter W- g- fassung verschiedener, unsere heutige Zeit nicht mehr berührenden Punkte vereinigt sind, so noch mehr hätten verdrängt werden können. Schlimmer steht die Sache bei dem eigentlichen dog- matischen Teil. Ihm ist wohl eine beachtenswerte Reini- gung zuteil geworden; er hat in Fragen und Antworten Er- leichterungen erfahren, bietet aber immerhin noch eine große Menge ungeklärter Schwierigkeiten. Vergessen sucht man in den ergänzenden Sprüchen nach der Ausmerzung schwieriger, alter Redeformen, die ohne Verletzung des Inhalts einem leichteren, verständlichen und verständlichen Deutsch weichen dürfen. Der Entwurf sieht die Trennung dieser bisherigen Doppelfragen und Doppelantworten vor und hat einzelne schwierige Fragen des dogmatischen Teils ganz entsernt, wie auch in der Lehre von der Sünde eine wesentliche Vereinfachung eingetreten ist. Ver-

einfachung und Vertiefung war der leitende Gedanke der liberalen Vereinigung bei Abfassung des Entwurfs. Man war daher be- strebt, den durchweg nur im Konfirmandenunterricht zu be- nützenden Katechismus für das Volk zu schreiben, in dem nicht alles stehen muß, was der oder jener Geistliche für notwendig er- achtet. Das aber ist gerade der Streit; jeder möchte das Buch nach seiner Ansicht angelegt wissen, ein Idealbuch für alle zu schaffen, ist aber ganz und gar unmöglich. Wer muß nun die Zeche bezahlen? Schule und Kinder. Von dem vielen und allzuvielen, was den Kindern in der Schule zugemutet wird, behalten sie erfahrungsgemäß nur einen sehr kleinen Teil. Wäre es nicht besser, auf diesen kleinen Teil (und etwas mehr) sich zu beschränken und ihn dann um so tiefer auszu schöpfen, und ihn dann um so inniger dem Verständnis, dem Gemüt und Willen der Kinder einzuprägen, läßt sich ein Geistlicher zu dieser Frage hören. Und noch weiter: „Die Konfirmanden waren mis- trauisch und ablehnend, weil sie z. B. gerade solche Lehrpunkte für fundamental halten, die wir (wie Liberalen) bloß an irgend einer Stelle der Peripherie der Lehre oder in irgend einer Stelle der Kirchengeschichte unterbringen, ohne sie deswegen misstrauen zu wollen (Höllensfahrt, Wiederkunft, Wesenstrinität“ u. a.). Aber unter den Liberalen selbst waren solche, die den neuen Ideen ihr Herz nicht öffneten und auf einmal fanden, der höher- herige Zustand sei so unbefriedigend nicht Notarisch, in den alten Verhältnissen waren sie vertraut, trotz mancher Eingeweihten, und die ihnen dargebotenen neuen waren ihnen fremd.“ Wenn nun selbst im Lager der Geistlichen sich Stimmen gegen die Benützung des Katechischen Lehrbuchs überhaupt er- heben und auch die Befürwortenden in zwei Hauptlager gespalten sind, so sollte eben doch ein einfacher Mittelweg gefunden werden, der jedem Geistlichen die Auslegung nach seinem Sinn und Den- ken gestattet was überhaupt jetzt schon der Fall ist, d. h. das Lehrbuch sollte in leicht verständlicher Form für die Schüler geschrieben werden, aber keine dogma- tischen Abhandlungen enthalten, über deren Berechtigung selbst in studierten Kreisen getritten wird. Mehr denn je bei sich auch in Sachen der Lehrbuchfrage die Öffentlichkeit beteiligt; das Elternhaus gewinnt Interesse an Stoff und Inhalt des zu Lernenden. Ueberall im ganzen Lande regt es sich auch in den Kreisen der Nichtgeistlichen, nur in Mannheim ist über den Stand der Lehrbuchfrage, über deren Schicksal die Generalsynode des nächsten Jahres entscheiden wird, in der letzten Zeit nichts bekannt geworden. Vielleicht wäre es auch hier möglich, wie un- längst in Heidelberg, ein Referat über den jetzigen Stand der Lehrbuchfrage zu hören und so die interessierten Teile für die Sache wach zu halten. Auch in dem Lehrbuch der Biblischen Geschichte scheint wenigstens für die unteren Schul- jahre eine durchgreifende Veränderung in der Fassung der einzelnen Erzählungen einzutreten. Das die ewang. Lehrbücher schon lange erstrebt, für die unteren Klassen ein leicht verständ- liches, kurz gefaßtes Lehrbuch herauszugeben, scheint in die Tat umgesetzt zu werden; diese in dem katholischen Religionsunter- richt schon längst durchgeführte Trennung in zwei Lehrbücher für die Unter- und Oberstufe wäre schon aus ökonomischen Grün- den zu rechtfertigen, da wohl ein Exemplar des jetzigen Lehr- buchs niemals für alle Klassenstufen reicht. Dann dürfte dieses neugeplante mit Gebeten und Liedern versehen Unterrichts- buch auf 4 Schuljahre ausgedehnt sein. Hieron später.

\* Der neue Krankenhausdirektor unterzog während der Oster- ferien das Krankenhaus einer eingehenden Besichtigung. Wie man hört, sollen umfassende bauliche Veränder- ungen im Krankenhaus bevorstehen.

\* Durch eine Betriebsführung im Elektrizitätswerk, die aber nach einer knappen Viertelstunde wieder behoben war, wurden heute morgen zwischen 10 und 11 Uhr alle hiesigen gewerblichen und indu- striellen Betriebe, soweit sie Kraft und Licht vom städtischen Elektri- zitätswerk beziehen, zum unkontrollierten Stillstand gezwungen. Auch bei der Straßenbahn fanden „alle Räder still“. Eine Störung an der Schaltung im Elektrizitätswerk war die Ursache.

\* Die Leichenabfuhr bei Oppau. Die Leiche des bei der Oppauer Fähre geländeten Mannes wurde heute als diejenige des geschiedenen 42 Jahre alten Schuhmachers Augustin Henz, wohnhaft in Redau, identifiziert. Henz wurde und fand kürzlich durch einen Sprung von der Friedrichsbrücke den Tod im Redau.

\* Einen schrecklichen Tod fand gestern das 8 Jahre alte Töchter- chen Maria des Kaufmanns Johann Gries, wohnhaft Trautten- straße 60. Das Mädchen begab sich gegen 6 Uhr mit dem Väter in den Keller, um dort etwas zu holen. Offenbar ist das Kind mit dem Väter im Keller den drei lagenden Hühnerstangen etwas zu nahe gekommen und im Au ständen seine Kleider in Flammen. Hilfe kam zu spät. Das bedauerenswerte Kind erlitt demartige Brand- wunden, daß es bereits nachmittags im Krankenhaus seinen furcht- baren Leiden erlag. Die Verursachungsursache löschte den Kellerbrand binnen kurzer Zeit.

\* Eine interessante Neuheit bringt eine ausländische Buch- druckerei in ihren „Führerarten“ auf den Markt, eine Verbindung von illustrierten Adressbücher und Anzeigenblätter. Diese ermöglicht es dem Touristen, den Vieren dadurch ausführlich mitzuteilen, wie gut er sich amüsiert hat, ohne doch er mehr zu schreiben braucht, als die Adresse und seinen Namen. Bis jetzt sind hieron erschienen: Wa- n- h- e- l- e- m, Heideberg und das Heidelberger Schloß. In Verber- eitung sind: das Redarthal, Schwetzingen, Worms, Baden-Baden usw.

\* Unwöhnliches Wetter am 21. und 22. April. Für Freitag und Samstag ist etwas wärmeres, meistens ausgeglichenes und größtenteils trockenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

**Polizeibericht vom 23. April.**

Töchter Unglücksfall: Die 8 Jahre alte Tochter A. eines in der Trauttenstraße 60 wohnenden Kaufmanns, welche gestern vermittags von ihrer Mutter in den Keller geschickt wurde, um Späne zu holen und hierzu eine Schachtel Streich- hölzer mitnahm und deren Kleider beim Entzünden eines Streichhölzchens verunfallt in Brand geriet, trug so schwere Brandwunden davon, daß sie mittelst Sanitätsmanns ins All- gemeine Krankenhaus verbracht werden mußte, woselbst sie um 1 Uhr mittags an den erlittenen Verletzungen gestorben ist.

Unfälle: Auf einem Pagarplatz Ecke Angarten u. Krapp- mühlstraße hier trat am 16. d. M. ein 9 Jahre alter Volksschüler von hier, mit dem rechten Fuße in einen dort lagernden frisch abgelassenen Haufen Koll und sog sich so schwere Brand- verletzungen zu, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Am 21. d. M. nachmittags wurde auf der Langstraße hier ein 6 Jahre alter Knabe von einem Einständer-Fuhrwerk eines hies. Dreifachlenkers überfahren. Der Knabe erlitt da- durch eine Gehirnerschütterung und Lacerationen des rechten Oberschenkels und wurde in die elterliche Wohnung verbracht.

(Schluß folgt.)

Aus dem Grossherzogtum.

Seckenheim, 23. April. Erhängt hat sich der 37 Jahre alte verheiratete Landwirt Bühler. Motiv: Nervenüberreizung.

Labenburg, 22. April. In dem mysteriösen Fund, welcher am Donnerstag auf einem Schutthausen an dem Heltweg nach dem Landwirtschaftlichen Garten gemacht wurde, wird dem Labend. Tzbl. von zuverlässiger Seite berichtet, daß es sich um eine ganz bedeutungslose Sache handle, da nicht die Hand eines Menschen, sondern nur das Skelett einer Hand gefunden wurde, welche schon ca. 30 Jahre in der Erde gelegen haben soll.

Leutershausen, 22. April. Oberlehrer Metz hier feiert in diesen Tagen sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß brachte ihm der Wandervergängerverein am Samstag abend ein Gedächtnisbuch, wobei der Vorstand des Vereins eine Ansprache hielt, die mit einem Hoch auf den Jubililar und Dirigenten endigte, unter gleichzeitiger Ueberreichung eines Geschenkes.

Leimen, 22. April. Gestern mittag wurde im Zementwerk der Mitte der Vier Jahre stehende verheiratete Tagelöhnerin Math. Müller von Sandhausen in der Kohlenmühle durch glühende Asche derart verbrannt, daß er demütlos und schwer verletzt ins akademische Krankenhaus nach Heidelberg verbracht wurde.

Parlsruhe, 22. April. Im Alter von 68 Jahren ist hier Herr Privatier Sebastian Kölsch gestorben. Herr Sebastian Kölsch, der Vater des Stadtrats Leopold Kölsch, ist eine weit bekannte Persönlichkeit. Die Firma Kölsch u. Kölsch, deren Teilhaber er war, verbandt einen großen Teil des Aufschwungs und ihrer Bedeutung der Umficht und dem Fleiß des Verstorbenen. In der Generalversammlung der Gartenstadtgesellschaft teilte der Vorsitzende Kampsmeier mit, daß die Stadt Durlach ein zwischen der Durlacher Landstraße, der strotzigen Bahn und dem neuen Bahnhof gelegenes Gelände im Flächeninhalt von 23 Hektar zur Errichtung einer Gartenstadt zur Verfügung stellen wolle, weil die Gesellschaft die Absicht habe, noch dieses Jahr mit den Bauarbeiten zu beginnen. Auf dem bisher in Aussicht genommenen Gelände in Hesparr, das vom Domänenrat im Flächeninhalt von 72 Hektar der Gesellschaft um mäßigen Preis zu überlassen, zugesagt ist, kann erst in etwa zwei Jahren mit dem Bau begonnen werden, wenn die Stadtgemeinde Karlsruhe den geplanten Entwurfsplan fertig gestellt haben wird. Der Gemeinderat in Durlach hatte für die Erstellung von Straßen, Kanalisation, Wasser- und Gasleitung sehr günstige Bedingungen in Aussicht gestellt und einen Gemeinderat besonders zur Generalversammlung des Vereins ernannt.

Baden-Baden, 22. April. Prinzessin Wilhelm von Baden ist mit Gefolge und Dienerschaft hier eingetroffen und hat im Hotel „Russischer Hof“ Wohnung genommen. — Prinz Kanakit von Siem wohnt gegenwärtig hier in der „Villa Luitenshöhe“. — Staats- und Kultusminister Dr. Holtz ist mit Familie aus Berlin angekommen und im „Hotel Bären“ in Pöschel abgestiegen. — Am Dienstag fanden Kinder in dem Volkshaus, unweit Oos, eine weibliche Leiche. Die Leiche wird, handelt es sich um die Leiche des vor etwa sechs Wochen verschwundenen Präfekten Willard von hier. Die Vermutung zeigt vor ihrem Verschwinden Spuren von Selbstmord.

Freiburg, 22. April. Tot aufgefunden wurde gestern Abend in einem Graben am Hundsfinger Waldrand der Koffer und Buchhalter des Freiburger Elektrizitätswerks und der Straßenbahn, Hermann Pöffel. Nach den bisherigen Feststellungen der Obduktion dürfte es „Freib. Bz.“ der Beamte das Opfer eines Unglücksfalles geworden sein. Pöffel war gestern morgen auf die Jagd gegangen. An der Jagdstätte lag neben der Leiche das zerbrochene Gewehr des Verunglückten. Der rechte Gewehrlauf war abgeschossen. In der Gegend wurde der tödliche Schuß festgestellt. Der Jagdhund sah an der Leiche seinen toten Herrn. Man erklärt sich nach der Situation an der Fundstelle das Unglück folgendermaßen: Pöffel wollte erscheinend über den Graben springen und stürzte dabei auf das Gewehr, das sich entlad und zerbrach. Pöffel war vor dem Uebertritt in den staatlichen Finanzdienst, von dem er in die Dienste der Stadt Freiburg trat, Offizier in Straßburg.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Oppau, 22. April. Heute früh zwischen 2 und 3 Uhr wurden die Scheunen nebst Stallungen der Anwesen des Wirts Peter Schmitt, des Maurers Valentin Volkweiler und des Adjunkten Joh. Willersinn durch Feuer zerstört.

Worms, 22. April. Der Bahnwärter Bartholomäus Krieger in Hörde, ein alter Beamter, der nächstens pensioniert werden sollte, wollte vor Durchfahrt des Zuges die Schranke auf dem Bahnhof schließen. Beim Begleichen des Ueberganges wurde der Mann von der Lokomotive erfasst und sofort getötet.

Bad Dürkheim, 22. April. Das kalte Wetter der letzten Tage hat dem Frührost in unserer Gegend merklich geschadet. Besonders haben die feineren Arten, wie Frühaprilosen und die Mandeln, gelitten.

Worms, 22. April. Ueber die folgenschwere Explosion in der Winterschule berichtet die Worms. Bz. noch folgende Einzelheiten: Dr. Schneider, Vorsteher und erster Lehrer der landwirtschaftlichen Winterschule, hatte von einem Bingerbesitzer aus der Umgegend den Auftrag erhalten, 30 Leben, die verpackt werden sollten, zu desinfizieren. In diesem Zweck hatte er Schwefel in Schwefelkohlenstoff aufgelöst, seine Arbeit war beendet, und er warnte noch die Frau Beck vor seinem beabsichtigten Weggehen vor etwaiger Feuer- und Explosionsgefahr. Er wollte sich rasch noch von dem Stände des in dem betr. Apparat befindlichen Thermometers überzeugen. In dem Grade — die Säden des Zimmers waren zum Teil geschlossen — stellte er rasch ein Streichholz an, um damit den Apparat zu beleuchten. In dem Moment erfolgte die Explosion. Der Tod muß sofort eingetreten sein; Der linke Schädel, der linke Oberkiefer, sowie der Unterkiefer waren zertrümmert. Der Verwundete wurde in die nächste Wache geschleudert und lag dort, mit dem Kopf nach unten, in einer großen Blutlache; der rechte Oberarm, der rechte Unterkiefer und der linke Vorderarm waren getrennt. Bei der Verletzung des Wadensackes handelte es sich um einen einfachen Schenkelbruch; Frau Beck wurde ein Daumen teilweise losgetrennt, der sofort angenäht werden mußte. Die Explosion erfolgte mit kurzem Knall, den man in weit entfernten Straßen gehört hat. Nach dem Polizeibericht wurde die Desinfektion mittels Schwefelkohlenstoff in einem besonders hierzu hergerichteten Apparat — einem Kasten mit Zinkblech, über dem sich noch ein Kolbenhüter befindet — vorgenommen. Durch Hinzugießen von Wasser zu dem Schwefelkohlenstoff wurden Dämpfe erzeugt, deren Wärme nur bis zu einem gewissen Grade steigen

darf, bei größerer Erwärmlung besteht Gefahr des Zerspringens des Apparats. Die Wärmegrade werden durch ein auf der oberen Fläche des Apparats angebrachtes Thermometer angezeigt. Nachdem Dr. Schneider die entsprechenden Vorbereitungen zur Desinfektion der Viehschlinge getroffen hatte, beauftragte er die im Hause wohnende Dienerin der gegenwärtig geschlossenen Winterschule, Frau Ludwig Beck, mit dem Eingießen von Wasser, wobei er diese ausdrücklich darauf hinwies, daß das Thermometer nicht über 40 Grad zeigen dürfe, da sonst Gefahr des Zerspringens bestehe. Am Nachmittag, als Herr Dr. Schneider wieder eintrat, legte er dann selbst Hand an, der Apparat schien aber nicht richtig zu funktionieren, u. a. lief auch das Thermometer fortwährend an, wobei in dem ohnehin kaltdunklen Raum die Gradzahl nicht ablesbar war. In dem Augenblick nun, wo Dr. Schneider ein Streichholz anzündete, um das Thermometer genauer zu befechtigen, erfolgte die Explosion. Herr Dr. Schneider wurde kopfüber über ein Balken geschleudert, so daß er mit Kopf und Händen auf den Boden des Kastes und mit einem Fuß auf die Fensterbank zu liegen kam. Er hatte derart schwere Verletzungen am Kopfe erlitten, daß der Tod an jener Stelle eingetreten war; außerdem fand man noch, daß beide Arme mehrfach und das rechte Bein getrennt waren. Die Leiche wird am Freitag nach dem Krematorium in Mannheim zwecks Feuerbestattung überführt.

Sport.

Mannheimer Fußballklub 1897 schlägt T. A. Nürnberg mit 3:0 in Nürnberg. Die erste Mannschaft des Mannheimer Fußballklubs Viktoria wurde über die Osterfeiertage nach Nürnberg verpflichtet. Eine große Zuschauermenge umfing schon lange Zeit vor Beginn des Wettspiels den Sportplatz der Nürnberger. Die ganze Nürnberger Sportgemeinde war gekommen, um den bekannten Kämpfer mit der Süddeutschen Meisterchaft, den Mannheimer Fußballklub Viktoria, zu sehen. Unter klärischen Verhältnisse betrat die Mannheimer das Spielfeld. Man hatte der Schiedsrichter das Zeichen zum Beginn des Spieles gegeben, als schon schon Viktoria einen gewaltigen Angriff auf das gegnerische Tor unternahm. Jedoch die Verteidigung Nürnbergs ist auf ihrem Posten. Mit Geduld weist sie den Angriff zurück. Wunderbar kombinieren die Nürnberger und behoben einige Zeit das Mannheimer Tor sehr bedenklich, bis deren Verteidigung wieder Luft schaffte, wobei sich Herr Vauhof rühmend hervorhebt. Aus jenen die Mannheimer ihren abgemessenen Sturmangriff ein und in der nächsten Minute liegt ein unheilbarer Ball in dem gegnerischen Netz, getreten von Herrn Gehrig. Die Nürnberger lassen sich jedoch nicht entmutigen. Schärfer und schärfer wird der Kampf. Wiederum ist es Viktoria, die trotz des fremden Platzes ein Spiel an den Tag legt, das allgemeine Bewunderung hervorruft, denn es gelingt Viktoria abermals, einen energischen Angriff zu unternehmen und diesmal ist es der Leiter der Mannschaft, Herr Trautmann, der etwa 30 Meter vor dem Nürnberger Tor einsetzt. Die Mannheimer arbeiten wie aus einem Ruch, geschickt dervoll Herr Schneider seine Wälle und wiederum ist es Viktoria, der dritte Tor, Herr Gehrig, der das dritte Tor den Mannheimer Tor einsetzt. Mit 3:0 geht es in die Pause. In der zweiten Hälfte konnte keiner der beiden Gegner einen Erfolg für sich buchen und so fand eines der interessantesten Spiele, die Nürnberg je gesehen, seinen Abschluß. Am zweiten Osterfeiertag stand Viktoria einem Führer Fußballverein gegenüber. Auch diesmal konnten die Mannheimer trotz der Anstrengungen vom vergangenen Tag mit 5:1 siegen, da Viktoria weit überlegen war. Soweit fest steht, daß Viktoria heute schon als einer der gefährlichsten Gegner bei der Aufstellung der nächstjährigen süddeutschen Meisterschaft zu gelten hat.

Fußball. Am 1. Osterfeiertage weichte der Pfälzgenmeister der B-Klasse der Sporillus „Germania“ 1904 Ludwigsbafen mit seiner 1. und 2. Mannschaft in Griesheim bei Frankfurt a. M. Sie spielten gegen den Westmainingmeister der B-Klasse „Alemania“ Griesheim. Die 1. Mannschaft siegte nach heftigem Kampfe mit 5:1, während die 2. eine knappe Niederlage von 0:1 mit nach Hause nehmen mußte. Die 3. Mannschaft von „Germania“ spielte gegen die 2. Mannschaft vom Fußballklub „Alemania“ Worms und verlor mit 0:1 Goal. Das Wettspiel zwischen „Pfalz“ und Fußballklub Hhen 1893“ entschied Pfalz zu ihren Gunsten mit 2:1. Von den auf dem Sportplatz der Ludwigsbafener Fußballgesellschaft 1903“ ausgetragenen Wettspielen konnte die Fußballgesellschaft 1903“ folgende Resultate erzielen: Am Karfreitag spielten die 2. Mannschaft gegen gleiche von Sportklub „Germania“ Mannheim und gewann 4:1. Am Ostermontag spielten die 1. und 2. Mannschaft von Ludwigsbafener Fußballgesellschaft 1903“ gegen die 1. und 2. der Vöckersheimer „Helvetia“ und konnten hier die 1903er“ mit ihren beiden Mannschaften einen Sieg von je 5:2 Goals erringen. Am Ostermontag war die 3. Mannschaft von Offenbacher Kickers in Ludwigsbafen zu Gast, um mit der 2. Mannschaft von T. A. 1903“ ein Wettspiel anzufechten. Die Kickers mußten mit einer Niederlage von 1:1 das Feld räumen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 22. April. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Reiterer. Bericht: Herr St. Staatsbehrde: Staatsanwalt Gungert.

Eine eindringliche Warnung für Rehergehenden, schleppt sich der Hofenarbeiter Johannes Herweg, das getragen von einem Kronenarbeiter, an zwei Kruden in den Saal. Die Herwegs waren gefährliche Raubhölzer. Ein älterer Bruder von Johannes ist vor einigen Jahren bei einem Streichhandel ertrunken worden, Johannes ist ihm durch das Wasser ein Krudel geworden. Am Sonntag den 30. Dezember vorigen Jahres kam Johannes Herweg abends, nachdem er vorher schon verschiedene Wirtschaften besucht hatte, in das Lokal von Arnold (Duldergasse Nr. 10), zugleich mit verschiedenen Frauengimmern, darunter der Heilerin Elise Kammeler, die ihn vorher in einer anderen Wirtschaft auf sein Ansuchen einen Becher Wein bezogt hatte. Bei Arnold bestellte er zwei Hühnerchen und einen Becher Bier. Als der Wirt, der ihn als seinen Kunden kannte, ihn aufzuerbete, zu bezahlen, sagte er, die Kammeler bezahle. Diese erklärte jedoch, das solle ihr nicht ein, sie habe mit Herweg nichts zu schaffen. Als der Wirt nun mit Herweg sich auseinandersetzen und ihm sagte, daß er ihn am liebsten in seiner Wirtschaft gar nicht sehe, trat der Ratze Otto Groh (84 Jahre alt und aus Oberbad gebürtig), der zusammen mit den Frauengimmern in das Lokal gekommen war, hinzu und verlegte dem Herweg ohne weiteres ein paar Obertagen, so daß er hinter dem Ofen fiel. Der Wirt packte den Herweg und schleppte ihn an die Luft. Nicht lange darnach trat Groh ebenfalls auf die Straße, um, wie er selbst sagt, zu können, wo Herweg hingegangen sei. Als einige Zeit darauf andere Gäste die Wirtschaft verließen, fanden sie Herweg auf dem gegenüberliegenden Gehweg am Boden liegen. Er war durch Messerwunden so schwer verletzt, daß er sich nicht zu erheben vermochte. Wie er später angab, ist er von hinten angefallen und zusammengeschoben worden. Den Täter habe er nicht gesehen. Er sei zuerst in den linken Oberarm, dann in die linke Brustseite und zuletzt in den Rücken getroffen worden. Als ihn der letzte Stich traf, sei es ihm gewesen, als sei ihm das Bein ab. Der Angeklagte Groh kann

keine einleuchtenden Gründe für sein Vorgehen angeben. Er ist wegen Körperverletzung noch nicht vorbestraft. Er sagt, Herweg sei, als er aus der Wirtschaft trat, auf dem anderen Krudel zu stehen und habe die eine Hand in der Hosentasche gehabt. Er habe angenommen, daß Herweg etwas im Schilde führe und sei ihm zuvorgekommen. Herweg befindet sich noch heute im Allg. Krankenhaus. Wie aus dem Gutachten des Bezirksarztes, Medizinalrat Dr. Augler, hervorgeht, geriet der Stich in den Rücken, indem er die Wirbelsäule traf, Nervenfasern, durch welche die Bewegung der unteren Extremitäten von dem Gehirn aus dirigiert wird. Es trat infolge dessen Lähmung der Wade, des rechten und des linken Oberarmes ein. Die Wundenöffnung und die Lähmung des rechten Oberarmes gingen wieder zurück, dagegen ist die Lähmung des linken Oberarmes geblieben und wird auch noch nicht abgehoben. Der vorher robuste und gesunde Arbeiter Herweg für den Rest seines Lebens ein elender, hilfloser Krüppel, welcher sich ohne fremde Hilfe nicht von der Stelle bewegen kann. Das Verbrechen verurteilte den Urheber dieses traurigen Todes zu 4 Jahren 3 Monaten Gefängnis unter Aufrechnung von 3 Monaten der Unterjuchungszeit. Die Urteilsgründe kennzeichnen die Tat als einen Akt großer Brutalität, als Ausbruch purer Rauflust. Nur weil der Angeklagte wegen Gewaltthatigkeiten noch nicht vorbestraft war, wurde von Juchhausstrafe Abstand genommen.

Liberalismus und Arbeiterfrage.

sh. Frankfurt a. M., 22. April.

In der Nachmittagsitzung des Parteitag der freisinnigen Vereinigung wird zunächst eine Resolution angenommen, welche die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Breiten verlangt.

Es referiert Johann über das Thema „Liberalismus und die Arbeiterfrage“ der Arbeitersekretär Fischer-Müllingen. Was ihm sprach

Hg. Rauwonn (Fr. Vog.)

Der Liberalismus braucht die Arbeiter nicht nur zur Vermeidung seiner Wähler, sondern weil der Liberalismus nicht nur aus Leuten zusammengekehrt sein soll, die bereits im Besitze ihrer Freiheit sind. — Auf Anregung des Hg. Gotschmidt ist bereits von der Partei ein

Ausfluß zum Studium von Arbeiterfragen eingeleitet worden, der zum Teil auch aus Arbeitern besteht. Er wird dazu helfen, daß Fehler vermieden werden, und die Gewürde der Regierung sachverständig geprüft werden. Er wird zuerst in Wirklichkeit ireten können bei der Beratung der Novelle der Gewerbeordnung und bei den Versuchen über die Heinarbeit eine Bewegung zustande zu bringen. Also der Arbeiter selbst soll herangezogen werden, und wir hoffen und wünschen, daß die Arbeiter auch in den Parlamenten kommen. Wenn es in einigen Wahlkreisen Schwierigkeiten macht, dann liegt die Möglichkeit jedenfalls in anderen Wahlkreisen vor. Schon ein früherer Parteitag hat beschlossen, ein

Arbeiterprogramm

auf die Tagesordnung einer Generalversammlung zu setzen. In diesem Sinne stellen wir einen Antrag, der bezweckt, daß eine Kommission gebildet werden soll, die dem nächsten Parteitag ein Arbeiterprogramm vorlegen soll. Ich weiß es, daß viele unserer Freunde nicht große Lust an Programmen haben. Aber in Bezug auf Arbeiterfragen liegt ein Bedürfnis vor, daß der Liberalismus endlich einmal mit Bestimmtheit formuliert, was er in Arbeiterfragen eigentlich will. (Sehr richtig.) Das sind wir auch schließlich schließlich denjenigen, die im

Kampfe gegen die Sozialdemokratie

die liberalen Interessen vertreten. Gewiß weiß man uns bei einem oder anderen Arbeiter der rücksichtslos gefasst ist. Hier wird die Kommission an die Arbeit gehen können. Ein Anhaltspunkt, wie sie arbeiten soll, liegt im

Gewerbetreibendenprogramm

das sich auf die Organisation der Gewerbetreibenden bezieht. Unsere Stellungnahme zur Arbeiterfrage darf nicht sein eine bloße Deklaration, sondern ein konkretes Element. Trotz der Gefahr gegenüber der sozialistischen Bewegung bleibt es doch bestehen, daß der Liberalismus von dem Grundsatze der Gewerbefreiheit aus auch für die Arbeiter die Unabhängigkeit vom alten Gesetz fordert. Das Anterianitätsverhältnis ist von dem Liberalismus durch die Gewerbeordnung von 1869 getrennt worden. Ist dieser Grundlage lost sich die ganze moderne Arbeiterbewegung auf. Das

Rechtionsrecht

das wir ja jetzt verbessern wollen, ist weder von den Konventionen, noch vom Zentrum, sondern nur vom Liberalismus geschlossen worden. Ich gebe die der Verdienste des Prof. Werners und der Dirck-Dunderiden, die ist unter Protest ihrer Partei für die Organisation der Arbeiter eingetreten sind.

Die Schwierigkeiten zwischen Liberalismus und Arbeitern entstanden erst Mitte der Vier Jahre, als man zur Frage der Arbeiterverehrung und des Arbeiterschutzes überging. Der Liberalismus war damals nicht genügt, seine Grundzüge, die wir heute als Manchesterrum kennzeichnen, präzisieren. Demals hieß es, es sei unmöglich, jemand zu hindern, am Sonntag zu arbeiten, wenn er nur wolle. Aber der Wertschuldungsbezug beruht ja auf keinem freien Willen und praktisch ist das Verhängen, den Sonntag an der Sobelbank zuzubringen, kein leicht freier, individualistischer Willigung. (Sehr gut.) Es hat eine große Zeit gebraucht, bis der Liberalismus sich damit abgab, daß es Zwangsgesetze geben könne, welche die individualistische Freiheit beschränken.

Gegenüber der Fülle von gesetzlichen Bestimmungen ist die Frage berechtigt: „Brauchen wir denn eigentlich so viel Rechte?“ Jawohl. Wir brauchen sie, weil wir eine so

geringe gewerkschaftliche Entwicklung

haben. Die Verprechungen der Sozialdemokratie finden nämlich beim Liberalismus kein Verstandnis. Für den Liberalismus bleibt das Ideal: der keine, wirtschaftliche Unternehmer. — Die Gewerkschaften sind andere geworden und die Unternehmer sind andere geworden. Die Gewerkschaften sind in der Hauptsache für die sozialdemokratische Partei vorhanden und die Unternehmer haben Parteien gebildet. Die Regelung der Produktion kommt jetzt von oben. Wir müssen vor allen Dingen das Hauptgewicht darauf legen, daß praktische Arbeit getrieben wird, und zwar in erster Linie in der Richtung, daß

Tarifverträge

geschaffen werden. Die erste Periode der Sozialpolitik war die soziale Versicherung, die zweite betrifft den Arbeiterschutz, die dritte muß sein: Die Organisation des gesamten Gewerbetreibenden. Der Arbeitskommer-Entwurf ist der erste Schritt auf diesem Wege, den man nicht ablehnen soll, weil er ein unbrauchbares Wohlrecht geschaffen hat. Die Hauptsache ist und muss bleiben, daß das Koalitionsrecht der Arbeiter unangestastet bleibt. (Großer Beifall.)

In der Diskussion sprach Bauer-Gumburg, der sich wesentlich gegen Frances- und Arbeiterarbeit wandte, Reichstags-



### Städt. Handelsfortbildungsschule.

Die Schulpflicht betr.

Gemäß § 10 des Ortsstatuts vom 12. März 1902 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Mannheim im Handelsgewerbe oder in anderen Betrieben mit kaufmännischen Verrichtungen beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zum Besuche der städt. Handelsfortbildungsschule verpflichtet.

Von Ostern 1908 ab sind handelsfortbildungsschulpflichtig:  
1. Knaben, geboren nach dem 31. Juli 1890.  
2. Mädchen, geboren nach dem 31. Juli 1890.

#### Schüleranmeldungen.

A. Knaben.

Die in genannten Betrieben Beschäftigten männlichen Geschlechts, welche geboren sind nach dem 31. Juli 1890 und sich noch nicht zur Handelsfortbildungsschule angemeldet haben, werden aufgefordert, sich zu melden am

Dienstag, den 28. April 1908

morgens 9-12 oder nachmittags 3-6. Die letzten Schulzeugnisse sind mitzubringen. Zusammenfassungen werden nach § 18 des Statuts bestraft.

B. Mädchen.

Die in obigen Betrieben Beschäftigten weiblichen Geschlechts, welche geboren sind nach dem 31. Juli 1890 und sich noch nicht zur Handelsfortbildungsschule angemeldet haben, werden aufgefordert, sich zu melden am

Wittwoch, den 29. April 1908

morgens 9-12 oder nachmittags 3-6. Die letzten Schulzeugnisse sind mitzubringen. Zusammenfassungen werden nach § 18 des Statuts bestraft. Aufnahmeakt für beide Tage.

Kurfürst-Friedrich-Schule in C 6.

Die nach dem 30. Juni 1894 geborenen und im Gemeindebezirk Mannheim wohnhaften männlichen Handlungsgesellen sind nach § 2 Absatz 1 des bad. Elementarunterrichtsgesetzes noch schulpflichtig und werden sofort der hiesigen Volksschule überwiesen.

Die Firmen werden auf § 11 des Statuts aufmerksam gemacht, wonach sie die zum Besuche der Handelsfortbildungsschule Verpflichteten 3 Tage nach dem Eintritte in das Geschäft, auch während der Probezeit, anzumelden haben.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß das Ortsstatut nur das Alter der Beschäftigten, nicht aber deren Stellung im Geschäft berücksichtigt; es sind also nicht nur Lehrlinge, sondern auch Volontäre und Gehilfen beiderlei Geschlechts zum Handelsfortbildungsschulunterricht verpflichtet, sofern dieselben noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Um einem bisher öfters aufgetretenen Irrtum zu begegnen, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß für die Handelsfortbildungsschulpflicht nur der Beschäftigungsort, oder nicht der Wohnort entscheidet. Wer also in einem im Gemeindebezirk Mannheim gelegenen Geschäft unter der angegebenen Voraussetzung verwendet wird, ist in Mannheim handelsfortbildungsschulpflichtig, auch wenn er außerhalb Mannheims wohnt und am Wohnorte fortbildungsschulpflichtig sein sollte.

Die der allgemeinen Fortbildungsschulpflicht unterliegenden kaufmännischen Lehrlinge und Gehilfen erhalten wöchentlich 4 Stunden Unterricht in der Haushaltungskunde in einer der vom Volksschulrektorate geleiteten Schulstufen. Hierzu kommen noch 5 Stunden kaufmännischer Fachunterricht, welcher in der Handelsfortbildungsschule (Kurfürst-Friedrich-Schule) in C 6 erteilt wird, wohin die betreffenden noch nicht gemeldeten SchülerInnen zu melden sind.

Mannheim, 21. April 1908.

Das Rektorat:  
Dr. Bernhard Weber.

**„Argus“** Mannheimer Privat-Detektiv-Institut  
Adolf Haier, Polizeibeamter a. D.  
Telephon 3303, Mannheim P 4, 8  
besorgt überall zuverlässig und diskret Ermittlungen über Vermögens- u. Familienverhältnisse und Verleumdungen, sowie Erbschaftsangelegenheiten und Verurteilungen in Kriminal- u. Zivilprozessen.  
Heimliche Beobachtungen und Überwachungen.  
Spezielle Beschaffung von Beweismaterial in Ehecheidungs- und Alimentsationsprozessen.  
Verbindungen mit allen Plätzen der Welt. Strengste Discretion.

**Mannheimer Maimarkt 1908**  
vom 3. bis 6. Mai.  
Pferdeausstellungen am 28. April, 3. und 6. Mai.  
Züchtung der Lotterie am 6. Mai.  
17 Hauptgewinne mit 21 Pferden, erster Preis 3000.—,  
18 Hauptgewinne, je 1 Kuh oder 1 Rind,  
1000 Silberpreise und andere Gegenstände.

auf 2000 Gewinne im Werte von 200.000.—  
Für die Hauptgewinne werden dem Gewinner innerhalb der ersten 8 Tage nach der Ziehung 75 % für die Arbeitsverleiher und Restgewinnanteile 25 % des Aufwandes garantiert. Für die Silberpreise wird der volle Selbstpreis bezahlt.  
4190  
Ueberrührer von Losen wollen sich an den Kassier, Herrn Joh. Peters, C 4, 1, habet wenden. — Auf je 10 Lose wird ein Preislos gewährt. Preis des Loses 1.—.  
Mannheim, im Januar 1908.  
Landwirtschaftlicher Bezirksverein.  
Bäckerischer Rennverein.

**Haustelegraph- und Teleph.-Anstalt Carl Gordt**  
R 3, 2  
Telephon 2835.  
Reparaturen prompt und billig. 77823

## Schulranzen

und Wappen, beste Ware zu billigsten Preisen empfiehlt  
E 3, 17. **M. Bärenklau** E 3, 17.  
Grüne Marken. 76956

### Öffentliche Frauenversammlung

Kasinosaal, R 1, 1  
Donnerstag, den 23. April, abends 8 1/2 Uhr  
**Vortrag**

von Frau Dora Rappard. Gehört aus St. Christophers-Belast:  
**Der Mutter Gabe u. Aufgabe (Mutterabend).**  
Eintritt frei! 78917 Eintritt frei!

### Ortskrankenkasse der häuslichen Dienstmädchen Mannheim. Bekanntmachung.

Die Vertreter der Arbeitgeber, sowie der Kassenmitglieder werden hiermit zu der am  
Wittwoch, den 29. April 1908, abends 7 1/2 Uhr  
im hinteren Nebenraum der Fachschule, Pflanz U 1, 15 stattfindenden

### Ordentlichen Generalversammlung

mit der Bitte um zahlreiches und pünktliches Erscheinen höflichst eingeladen.

#### Tages-Ordnung:

Beschlußfassung über die Bilanz der Rechnung des Vorjahres.  
Mannheim, den 22. April 1908.  
Der Vorstand:  
Ludwig Schäffel, Vorsitzender.

**Wo trinke ich gut billig**  
Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade, Milch?  
**Wo esse ich gut u. preiswert**  
zu Mittag und Abend?  
Zweifellos im Café-Restaurant, D 3, 13.

**Café Rest. Pergola** beim Rosengarten.  
Empfehlung  
**Vorzügliche Küche.**  
Diners, Soupers  
in u. ausser Abonnement  
Billardsaal u. Gesellschaftszimmer.

Augustiner, holl u. dunkel, Kulmbacher u. Pilsener Bier.  
Inh.: **Jul. Hofmann.**

### Schloss-Hotel Heidelberg eröffnet.

Schönster Frühjahrsaufenthalt — Prächtige freie Lage neben der Schlossruine.  
Wohnungen mit Bad + Terrassenrestaurant  
Möbl. Villa mit 7 Zimmer, Bad etc. zu vermieten.  
Näheres durch Schloss-Hotel Heidelberg. 78744

Heute Donnerstag Abend  
frische warme  
**Hausmacher Griebenwurst**  
(Thüringer) 76789  
von anerkannt vorzüglichem Wohlgeschmack empfohlen.  
**Geschw. Leins, O 6, 3.**

Anfertigung und Lager von  
**Flaggen** und Dekor.-Stoffen  
aller Art  
F 2, 6  
**J. Gross Nachf. Inh.: Stetter**

**Gebäude-Reinigung.**  
G 3, 1 **Emil Niffel** G 3, 1.

Director Bezug in- und ausländischer  
**Parfumerien und Seifen**  
Neue feine französische Parfumes  
Bürsten u. Feilstrichkämmen beste Fabrikate  
modernes Aufzuckkämmen.  
**Toilettegegenstände in Celluloid**  
Schliffpast, Eisenbein, Ebenholz.  
Reise-Necessaires, Manicures, Spiegel.  
Flacon in Lederetuis, Rasiermesser u.  
Hobel in grösster Auswahl. 7823  
**Emil Schröder, E 3, 15.** 1017

**Rote Bormauersteine**  
der Thonwaren-Industrie A. G., Wiesloch  
ausgezeichnete Qualität von 180000, gleichmäßiger Farbe, liefert jedes Quantum und hält sich auf Lager.  
**Otto Beinhart, Baumaterialien, Mannheim.** 7899

### Feuerwehr-Singchor Mannheim.

Feuerwehr-Singchor Mannheim.  
Singschulung  
am Sonntag abends 7 1/2 Uhr  
Singprobe im Lokal „Schützengasse“ O 5, 1.

### Freiwillige Feuerwehr.

Freiwillige Feuerwehr.  
Montag, 27. April, abends 8 1/2 Uhr  
Singschulung  
der Säger- und Hydrantenmannschaft der vier Kompanien.

Das Kommando:  
H. Kallier, 31389  
**48**  
Kampfschlafzimmer  
prima Arbeit, in allen  
Verhältnisse-Ansicht wert.  
**Friedr. Rötter**  
R 3, 1-6 u 23

### Bekanntmachung.

Nachdem der Betrieb auf dem Gaswerk Rinderhof bis auf Weiteres eingestellt ist, erlauben wir, alle telephonische Gespräche, die sich auf genanntes Werk beziehen, mit unserem Bureau K 7 führen zu wollen.  
Mannheim, 18. April 1908.  
Die Direktion  
der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.  
Blücher, 31383

### Bekanntmachung.

Die auf dem städt. Elektrizitätswerk im Industriegebiet sich ergebenden Regenflutchen können bis auf Weiteres von Gebäudern ungenutzt abgeleitet werden. 31382  
Höhere Kostentzerteilung der Betriebskosten des Elektrizitätswerkes.  
Mannheim, 18. April 1908.

Die Direktion  
der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.  
Blücher.

### Bekanntmachung.

Der Submissionstermin für die Schmalzergleichanlage für die Unterbringung der städt. Wasserwerks im Rinderhof-Bald ist verlegt auf  
Samstag, den 25. April 1908, vormittags 11 Uhr.  
Mannheim, 18. April 1908.

### Heu-Lieferung.

Auf dem Submissionsweg werden wir ganz oder geteilt 1000 Zentner prima süßes Wiesheu und 1000 Ztr. Pa. Blauflücker Heu für Franko-Bischhof geliefert.  
Bei der Berechnung wird das auf unserer Wange erzielte Gewicht zu Grunde gelegt. Es wird nur prima unterbreitetes süßes Heu von schöner Farbe und durchaus tauglicher Ware angenommen.  
Gebirgen oder Teile derselben, welche den Bedingungen nicht entsprechen, werden zurückgewiesen. Angebote treten erst nach Anlauf von 10 Tagen, dem Öffnungstage an, in Rechnung, und gegenüber außer Kraft.  
Schriftliche Angebote auf obige Lieferung sind bis  
Montag, 27. April 1908, vorm. 11 Uhr  
verschlossen und mit der Aufschrift „Heulieferung“ versehen, bei unterzeichneter Stelle einzureichen, zu welchen Zeitpunkte die Öffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten erfolgt. Öffnungsort ist Mannheim. Die Rückversicherung der zur Lieferung verwendeten Regenröden erfolgt auf Wunsch und Gefahr des Lieferanten.  
Mannheim, 14. April 1908.  
**Städt. Heu- und Gutsverwaltung.**  
Krebs.

Habe mich hier u. 1, 9 an  
**prakt. Zahnarzt** niedergelassen.  
Sprechstunden: Vorm. 9-1, nachm. 3-6, Sonntags 10-12.  
Hoehachtungsvoll  
Tel. 4262. **Eugen Siegel,**  
prakt. Zahnarzt.

**Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.**  
Donnerstag, den 23. April 1908.  
44. Vorstellung im Abonnement D.

## Krieg im Frieden.

Auffspiel in 5 Akten von G. von Moser u. G. v. Schöner.  
Nun einstudiert von Emil Reiter.  
**Personen:**  
Heindorf, Rentier . . . . . Paul Tisch.  
Walthe, seine Frau . . . . . Emil Wittke.  
Jula Stöck, seine Verlobte . . . . . G. G. Schumann.  
Ludwig Müller, ihre Gesellschaftin . . . . . Peter Blumenthal.  
Genel, Staatsrat . . . . . Emil H. H.  
Sophie, dessen Frau . . . . . Julie Gander.  
Ella, seine Tochter . . . . . Alice Hall.  
v. Sonnenfeld, General . . . . . Hans Gobel.  
Hurt v. Holgen, Leutnant, dessen Adjutant . . . . . Carl Madold.  
Gust Schärer, Stadtrat . . . . . Georg Koller.  
Deutnant von Reib-Ressingen . . . . . Alfred Müller.  
Paul Hofmeister, Apotheker . . . . . Gustav Kollenberg.  
Hans Kommet, Kurier bei Holgen . . . . . Carl Neumann-Gohl.  
Martin, Diener . . . . . (Gustav Neumann-Gohl.)  
Kana, Köchin . . . . . (Ella De Paul.)  
Jofa, Stubenmädchen . . . . . Anna Starck.  
Die Handlung spielt bei Heindorf; im 3. Aufzuge bei Gust in einer Provinzialstadt.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende geg. 9 1/2 Uhr.  
Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.  
Kleine Eintrittspreise.

Im Großen Hoftheater.  
Freitag, 24. April. 44. Vorstellung im Abn. C.  
**Hans Heiling.**  
Aufang 7 Uhr.

**„Kasinosaal“**  
Samstag, den 25. April, 7 1/2 Uhr 31381  
Zweiter Klavier-Abend  
**Raoul von Koczalski**  
Programme: Chopin: Sonate B-moll, Hermina, Barcarolle.  
Schubert: Tema con Variationen, Schumann: Frühlingstraum.  
Papillon op. 2. Liszt: Liebestraum, Valse Impromptu.  
Blücher 31381

**Apollo** Saalbau  
Nur noch 8 Tage!  
Das phänomenale  
Oster-Programm  
Täglich 7 1/2 Uhr  
das Wunderkind  
„Mannchen“  
in ihrer  
Tortayada Parade.  
**Georg Gaier**  
der Balance-König  
**Saifira Pradjah**  
die  
Witwen-Verbrüderung  
und die and. Attraktionen.  
Nach Schluss der Vorstellung im Apollo „Cabaret“ vornehmsten Genres!

**Strassfedern-Box etc.**  
werden gereinigt, gefärbt und gefranzt. 78568  
K. Jrschlinger, C 7, 11, parterre.

**Zahn-Atelier Karola Rubin**  
P. 1, 6 neben dem Uhrengeschäft P. 1, 6  
des Herrn LOTTERHOS  
Schmerzloses Zahnziehen — ohne Narkose —  
mittels Injektionsverfahren  
**Plomben** nach der neuesten Erfindung  
Sorgfältigste und schonendste Behandlung.  
Elektr. Einrichtung. 7869111 Mässige Preise.

**Damen-** Kopfwaschen  
Frisieren  
Haararbeiten  
Ondulation.  
Tel. 3678. **Paul Vollmer** nur F 2, 17.  
Goldene und silberne Medaillen. 78199

**Kaufen Sie nur Schmidts Patent-Waschmaschinen**  
mehrs als 200.000fach  
bewährt in allen  
Konstruktionen  
erhältlich.  
**G. Koch,**  
Berleburg.





**Mietgesuche.**  
 Junger Mann sucht billige möbliertes Zimmer mit Küche, Bad, mit Wasser, Nr. 21224 an die Exp. dieses Blattes.  
 4-5 Zimmer Wohnung mit Bad in ruhigen Hause von 2 Personen auf 1. Juli oder 1. Oktober gesucht. Offerten unter Nr. 59400 an die Expedition.

**Wirtschaften**  
**Wirtschafts-Verpachtung.**  
 In schöner Lage Mannheims ist eine grosse gut eingerichtete gangbare Restauration (Möbinger Bier) auf 1. Juli zu verpachten. 60038  
 Es wäre strebs., künftigen jungen Leuten Gelegenheit, sich e. Exist. zu gründ. Näh. bei Albrecht, Eichelsheimerstr. 1, II. St.

**Wirtschaften**  
**Wirtschafts-Verpachtung.**  
 In schöner Lage Mannheims ist eine grosse gut eingerichtete gangbare Restauration (Möbinger Bier) auf 1. Juli zu verpachten. 60038  
 Es wäre strebs., künftigen jungen Leuten Gelegenheit, sich e. Exist. zu gründ. Näh. bei Albrecht, Eichelsheimerstr. 1, II. St.

**Bureaux.**  
 B 1, 12 part. 4 Zimmer über als Bureau zu verm. 20764  
 L 2, 6, 4 II. Zimmer als Büro auf 1. Mai zu verm. 21101  
 L S, 6  
 7 schöne helle Büroräume mit Wasserbad zu vermieten. Näheres 2. St. 21061  
 06, 1 part. kleines Bureau per 1. Juli zu verm. Näh. O 6, 10, I. Etage 21139  
 Ruitstr. 14 Räume für Bureau mit Centralheizg. auf 1. April zu vermieten. 58600

**Bureaux.**  
 In nächster Nähe der Börse, 3 Zimmer als Bureau zu vermieten. Näheres durch Ad. Kaufmann, N 2, 12, Tel. 281  
**Bureauräume**  
 bestehend aus 4 Zimmern zum Preis von 24. 000.- sofort zu vermieten. Näheres H 3, 4, 2. Etage 16.  
 In der Nähe des Hauptbahnhofs ein eleg. Bureau aus 4 Zimmern, bestehend aus elektr. Beleuchtung 1 Treppe hoch per 1. Juli zu vermieten. Näh. Emil Klein Hauptstr. 2, 7. 59293

**Bureaux**  
 zu vermieten, sofort bezugsfähig, Verlehnung, Zentralheizung, elektr. Licht.  
**Wannheimer-Vereinsbau**  
 Actien-Gesellschaft.

**Läden**  
 B 6, 7a  
 Laden mit Wohnung, auch als Bureau oder Lager z. v. Näheres 4. St. 59 52  
 O 3, 19  
 part. Laden zu vermieten. Hauptstr. 2. St. 59450  
 Neubau J 2, 18  
 3 Zimmerwohnungen mit Zubehör p. 1. Mai u. c. zu vermieten. 58496

**Laden**  
 mit Zubehör, p. 1. Mai u. c. zu verm. 785. Bureau, Neuhofstr. 20  
**J 6, 2**  
 Laden nebst 3 Zimmer, Küche und Bad u. (auch als Wirtshaus) sofort zu vermieten. 27013 Näh. Bureau, Neuhofstr. 20  
 M 2, 4  
 Laden mit oder ohne Magazin, auch als Bureau geeignet, zu vermieten. 20671  
 O 4, 13  
 großer Laden zu verm. 20507

**Laden**  
 Schweigertstr. 21a, in nächster Nähe des Hauptbahnhofs zu vermieten. Zu fragen durch die Exp. dieses Blattes.  
 Neubau, Zellerbachstr. 4.  
 Laden mit 3 Zimmerwohnung, mit Bad u. per 1. Mai/Juli zu vermieten. Näh. bei Berg & Bestinger, Zellerbachstr. 64/24. 21047

**Laden zu vermieten.**  
 für gleich oder später, preiswert in sehr guter Lage, größerer Laden mit oder ohne Lagerraum, auch mit oder ohne Wasserbad. Näheres durch Ad. Kaufmann, N 2, 12, Tel. 281

**Laden**  
 mit zwei Zimmern, in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. Näheres durch Ad. Kaufmann, N 2, 12, Tel. 281

**Ein schöner Laden**  
 mit 1 Zimmer, in guter Geschäftslage, sofort preiswert zu vermieten. Näheres durch Ad. Kaufmann, N 2, 12, Tel. 281

**Laden mit Wohnung**  
 auch als Büro geeignet, sowie großer Magazin per 1. April zu verm. Näheres H 3, 4, 2. Et. 58771

**Wohndienst**  
 nebst 2 Zimmer, an den Hauptstr., für jedes Geschäft, in ruhiger Lage, sofort bis Ende Herbst, oder ein Jahr für nur 200 Mk. monatlich zu verm. durch die Exp. Agentur Damböcker, L 15, 12.

**Laden**  
 in ruhiger Lage, sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. 57490 an die Expedition des Blattes erb. 57480

**Größer Laden**  
 in guter Geschäftslage, sofort zu vermieten. Näheres durch Ad. Kaufmann, N 2, 12, Tel. 281

**Feudenheim. Großer Laden**  
 erst. mit Bodenräumen (Mannheimerstr.) preiswert zu vermieten. In erf. Friedrichsring 44, bei Bögel. 21340

**Magazine.**  
 D 5, 10, Weststr. 3 Zim. u. Küche per 1. Juli zu verm. 21186  
 R 7, 39  
 leeres Zimmer als Aufbewahrungsort für zu verm. Näh. part. 21285

**S 4, 20**  
 Große helle Werkstätte zu jedem Gebrauch geeignet, zu vermieten. 59888  
 Gg. Wörtelein, Götterstr. 4  
 Gichelsheimerstr. 51/53  
 sechs Fabrikräume zu vermieten. Näheres H 3, 4, 2. Et. 59464

**Yonge Wöllerstr. Nr. 11**  
 eine Werkstätte mit freiem Hof zu vermieten. 60080  
 Näheres H 3, 4.  
**Magazin 3 Stockwerk**  
 hinterhand per sofort zu vermieten. Preis 30 Mark monatlich. H 4, 20, partiere zu erfragen. 58850

**Neuhofstr.**  
 Größere Scheuer als Lageraum zu verm. 20671  
 Götterstr. zum Engel.  
**Magazin mit Bureau**  
 3. St. u. Soufferrain ca. 200 qm. Aufzugschiff, elektr. Licht, Wasser, Gas, abfahrb. Hof, Stellbahn, p. 15. Juli zu verm. Je nach Bedarf können noch Räume im Seitenraum verm. werden. Näheres Rheinshäuserstr. 54, 2. St. 21109

**Werkstätte**  
 helle mittelgroße Werkstätte per 1. Mai od. später (Nette Seifenheimeierstr.) zu verm. Näh. Q 7, 15, 3. Et. 21479  
 Große Stallung, Scheuer, Remise und Gelände per 1. Juli zu vermieten. 56715  
 Näh. Gehr. Hoffmann, Kolonnenstr. Nr. 20.

**Zu vermieten.**  
 A 2, 3 Wohnung, 3. St. 4 Zimmer u. Küche per 1. Juli zu verm. 21100  
 Näheres 2. St. 1115.  
 B 5, 6, 3. Stock  
 Wohnung mit 5 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. Mai zu vermieten. Näheres partiere. 59928  
 B 7, 1  
 schöne Mannheimerstr. Wohnung 4 Zim. nebst Zubehör sofort oder später zu vermieten. 59675  
 Näheres 2 Treppen.

**C 4, 10**  
 In nächster Nähe der Börse eine Zentrale hoch nach 2 hohle große Zimmer als Bureau per sofort oder später zu vermieten. 21649  
 Näheres beim Hausbesitzer: Götterstr. 9, 4. Et. Telefon 590

**Brautleute** finden in unseren Lagern die **größte Auswahl** wirklich **vorteilhaft und äusserst preiswert** zusammengestellter **Wohnungs-Einrichtungen**

**W. Landes Söhne.** in jeder Preislage.  
 Telefon 1163. **Q 5, 4.** 10jährige schriftliche Garantie.  
 78150II  
 Mannheim.

**Nicht im Tapetenring!**

**Tapeten** von 10 Pfg. an die Rolle. 74928

**Lincrusta Lincrusta-Imitation**  
 von 50 Pfg. an das Meter. von Mk. 1.50 ab die Rolle.

**A. Wihler, Mannheim, O 3, 4a, II. St., Planken.**  
 Telephon No. 678.

**Herren-Hemden** nach Mass, in eleganter Ausführung, unter Garantie für tafellosen Sitz.

Reichhaltige Auswahl der neuesten Dessins in deutschen, französischen und englischen bunten **Cretonnes, Oxfords und Zephyrs** auch zu **Damen-Blousen** geeignet.

**M. Klein & Söhne**  
 E 2, 4/5. 1 Treppe hoch E 2, 4/5.  
 Telephon 919. 1. und 2. Etage. Telephon 919.  
 Ausstattungs-Geschäft. 78631

**s 2, 23 Adam Kraut s 2, 23** gegenüber dem R-Schulhaus. 78002

**Ausverkauf des ganzen Lagers** als: **Taschenuhren, Regulateure, Tafeluhren, Goldwaren, Ketten, Silberwaren** mit **20% Rabatt.**

**C 3, 8** 1 Treppe, 3-4 Zimmer, Wohnung weg. Wegzug sofort zu verm. Eingulden 11-12 u. 3-4 Uhr. 59728

**D 7, 20** Best. Lage mit Balkon, 4 große Zimmer, Wasserbad, Küche u. Bad, nebst Keller, per 1. Juli zu verm. Näh. Hofstr. 4. St. 59382

**B 5, 12** 3. St., 4 Zimmer, Wohnung u. Zubehör per 1. Juli zu verm. 20800  
 B. Groh, Götterstr. 10

**F 3, 13a** 3 Zimmer, Küche, Bad, u. c. zu verm. 20611  
 B. Groh, Götterstr. 10

**F 4, 18, 1** 1. Et., schöne 3 Zim., Küche, mit Bad u. elektr. Licht per 1. Juli zu verm. 21029  
 F 5, 4, 4. St., 4 Zimmer, Küche u. Wasser zu verm. 20269

**F 6, 11** 1 Partier-Wohnung zu vermieten. 21029  
**F 8, 7** (Rheinstr.), part. in der Nähe d. Hafens, 3 schöne Zimmer, sep. Eing., als Bureau od. Lager, sol. od. später zu verm. 1. Etage hoch. 59605

**G 7, 14** 3 Zimmer, Bad und Küche u. c. auch zusammen zu vermieten. 60041  
 Näheres 2. St.

**G 7, 20** 4. St. 1-3 schöne Zim. u. Küche u. c. zu verm. Näh. 2. St. 20929

**Neubau H 2, 5** Wohnungen von 3 oder 4 Zim., Küche, Bad, Wasserbad u. c. per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Ad. Kaufmann, 54/24, 2. St. 21109

**H 2, 19** 3 Zimmer-Wohnung, 1. u. 2. Etage, u. c. 20800  
 B. Groh, Götterstr. 10

**H 4, 30** 3. St., 4 Zimmer, Küche, Wasserbad u. c. per 1. Juli zu verm. 20611  
 B. Groh, Götterstr. 10

**H 7, 23** 3 Zimmer, Küche, Bad, u. c. zu verm. 20611  
 B. Groh, Götterstr. 10  
**J 3, 17** in. ein schönes Zim. m. Pension zu verm. 21425  
**Neubau J 6, 3 u. 4** schöne 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen, nebst Zubehör per 1. Juli zu verm. 57445  
 Näheres Bureau, Neuhofstr. 20.  
**J 6, 5 partiere** 4 Zimmer, Küche und Bad per 1. Juli zu verm. 21300  
 Näheres Bureau, Neuhofstr. 20.  
**K 2, 11** 6. St., schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Wasserbad, am 1. Juli zu vermieten. Teilzahlung an Werktagen 8 bis 5 Uhr. 59963  
 Näheres 2. St.  
**L 2, 6, 4** n. 4 Zimmer mit Zubehör, 1. u. 2. Etage zu verm. 21300  
**L 14, 19** 2 Zimmer u. Küche per 1. Juli zu verm. 20928

**L 8, 11** 5 Zimmer-Wohnung, 1. u. 2. Etage, u. c. 20800  
 Näheres 2. St.

**L 12, 11** eine schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Wasserbad u. c. zu verm. Näheres partiere Hofstr. 21057

**L 12, 17** (Bismarckstr.), Partier-Zi. od. 7 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör per 1. Juli zu verm. Näheres partiere. 59536

**N 6, 2** 2. Et. Wohnung 3 Zimmer u. c. zu verm. 20800  
 B. Groh, Götterstr. 10

**O 6, 1** 2. Et., 11 Zimmer, Küche, Bad, u. c. zu verm. 20611  
 B. Groh, Götterstr. 10  
**O 6, 2** 1 leeres Zimmer zu verm. 20611  
**O 7, 20** 2. Et., 7 Zim. u. c. zu verm. 20611  
 Su erfragen part.

**Q 1, 4** 6 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör per 1. Juli zu verm. 59497  
 Näh. Baden.  
**Q 2, 11** 2. Et., 11 Zimmer, Küche, Bad, u. c. zu verm. 20611  
 Näh. Hofstr. 21057  
**Q 5, 17** 3. St., 11 Zim. u. Küche an kleine Familie zu vermieten. Näheres bei Ad. Kaufmann, 54/24, 2. St. 21109  
**Q 7, 12a** eine schöne 3-Zimmer-Wohnung, im 3. Stock per 1. Juli zu verm. Näh. Baden.  
**R 3, 2a** 2. Et., gegenüber Rüdigerstr., 3 Zim., Bad und Zubehör in 2. Et. zu verm. 20611  
**R 6, 12** 2 Zimmer u. Küche per 1. Juli zu verm. 20611

**Breitestr. S 1, 2**  
 2., 3. und 4. Stock, vollständig neu hergerichtete **6 Zimmer-Wohnung** mit grosser Diele, Bad, Küche, Speisekammer samt Zubehör per sofort für **Wohnungs-Bureau** zu vermieten. 57428  
 Näh. bei Architekt Lud. Sator, Viktorstr. 10.

**S 6, 11** 1 Zimmer u. Küche im 3. Stock per 1. Mai zu verm. Zu erfragen im Laden. 60091

**T 6, 28** neu hergerichtete 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör gleich oder Anfang Mai zu vermieten. 59971

**U 1, 1** 3. Stock, große, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit allen Zubehör, auch für Bureau sehr geeignet, auf 1. Juli zu verm. B. Groh, 20923

**U 1, 13** 3. Stock, 3 Zim. u. Küche per 1. Mai zu verm. 59881  
 Näh. U 1, 19, im Laden.  
**U 2, 1a** eine kleine 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör p. 1. Juli zu verm. Näh. 2. St. 1. 20706

**Neubau U 4, 4 und 5** 5 Zimmer-Wohnungen nebst Zubeh. per 1. Mai u. c. 56964  
 Näh. Bureau Rosenstr. 20

**U 4, 7.** part. 4 Zimmer, Küche u. Bad per sofort od. später zu verm. Näheres P 1, 8, II. Büro.  
**Neubau U 4, 30** 4 Zimmer-Wohnung nebst Zubeh. per 1. Mai zu verm. Näh. Büro Rosenstr. 20.

**U 5, 17** 5. St., 4 Zimmer u. c. zu verm. 21217  
**U 5, 29** 4. St. 4 Zim. u. c. zu verm. Näh. 2. St. 59784  
**U 6, 18** am Ring part. schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. u. 1. Juli u. c. zu verm. Näh. T 6, 17, 3. St. 21019

**U 6, 26** 6. Stock, 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres 2. St. 21272  
**Waldstr. 13** 2 Zim., leeres Zimmer per 1. Juli zu verm. Anzahl. 12 bis 2 Uhr. 21457

**Waldstr. 28** 2 Zimmer-Wohnung per 1. Mai zu verm. 21050  
 Näh. Götterstr. 7, 2. St.  
**Angartenstr. 93** 3 Zimmerwohnungen im 2. und 3. Stock freibleibe  
 3 Zimmerwohnungen mit Zubehör sofort zu verm. Näheres partiere. 60059

**Waldstr. 12** 2. St., 3 Zimmer u. c. zu verm. 20609  
**Waldstr. 30** 2. St., 3 Zimmer, Küche u. Bad, per Anfang Mai, am Bad, Wasser u. c. zu verm. Näh. T 6, 17 part. 20923

**Collinistr. 24** 6. St. 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Wasserbad und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres U 6, 30 (Laden). 20923

**Dammstr. 35** 4 Zimmer u. Küche u. Bad, u. c. Näh. Schöngartenstr. 98, III 59738

**Gichelsheimerstr. 15** 3-Zimmer-Wohnung u. Balkon per 1. Juli zu vermieten. 20787  
 Näh. im 4. St.  
**Gichelsheimerstr. 16** 3 und 4 Zim. u. Küche per 1. Mai u. Juli zu verm. 60084

**Gichelsheimerstr. 51/53** 2 Zimmer u. Küche mit 1. Mai u. c. zu verm. Näh. 2. St. 58970  
**Elisabethstr. 4** eine Zentrale hoch, elegante Wohnung mit 3 Zimmer nebst allen Zubehör u. Badkammer zu vermieten. Näh. Weststr. 20, 1. Etage, 59978

**Friedrichspl. 11** (Waldstr.) 4 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör im 5. Stock teil. Zentralheizung und Heizung des Personenanstalts per 1. Juli zu vermieten. Näheres beim Hausbesitzer. 59904  
 Wein Wilschstr. 8.

**Gabelbergerstr. 4, Neubau** 2 Zimmer-Wohnung mit Werkstätte, 4 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad u. Wasserbad per 1. Juni eventuell 1. Juli zu vermieten. Näh. Gabelbergerstr. 4 bei Klein. 59173

**Haydnstrasse 9** 3-Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Mai zu vermieten. Näh. Wöllerstr. 10 bei D. Hoffmann II. 58723

**Waldstr. 7** 7 Zimmer, 2 Bäder, 2 Zimmer u. c. zu verm. 20923

**Waldstr. 18** 2. Et. 3-Zimmer-Wohnung mit Bad u. c. zu verm. 20923

**Kaiserring 24** 2. Et., schöne 7-Zimmer-Wohnung mit Bad, Wasserbad, u. c. zu verm. Dr. jur. jebe, 20923

**Kaiserring 34** 3 Zimmer u. Zubehör per Juni zu verm. Eingulden von 11-1 u. c. 3-5 Uhr. Näh. bei J. Peters, Wöllerstr. 6. 59778

**Kaiserring M 7, 13** 3. Stock, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Bad, 2 Manierkammern, per 1. Juli zu vermieten. Näh. im 2. St. bei. 21468

**Kaiserring M 7, 13** 3. Stock, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Bad, 2 Manierkammern, per 1. Juli zu vermieten. Näh. im 2. St. bei. 21468

**Kaiserring M 7, 13** 3. Stock, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Bad, 2 Manierkammern, per 1. Juli zu vermieten. Näh. im 2. St. bei. 21468

**Kaiserring M 7, 13** 3. Stock, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Bad, 2 Manierkammern, per 1. Juli zu vermieten. Näh. im 2. St. bei. 21468

**Kaiserring M 7, 13** 3. Stock, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Bad, 2 Manierkammern, per 1. Juli zu vermieten. Näh. im 2. St. bei. 21468

**Kaiserring M 7, 13** 3. Stock, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Bad, 2 Manierkammern, per 1. Juli zu vermieten. Näh. im 2. St. bei. 21468

**Kaiserring M 7, 13** 3. Stock, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Bad, 2 Manierkammern, per 1. Juli zu vermieten. Näh. im 2. St. bei. 21468

**Kaiserring M 7, 13** 3. Stock, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Bad, 2 Manierkammern, per 1. Juli zu vermieten. Näh. im 2. St. bei. 21468

**Kaiserring M 7, 13** 3. Stock, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Bad, 2 Manierkammern, per 1. Juli zu vermieten. Näh. im 2. St. bei. 21468

**Kaiserring M 7, 13** 3. Stock, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Bad, 2 Manierkammern, per 1. Juli zu vermieten. Näh. im 2. St. bei. 21468

**Kaiserring M 7, 13** 3. Stock, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Bad, 2 Manierkammern, per 1. Juli zu vermieten. Näh. im 2. St. bei. 21468

**Kaiserring M 7, 13** 3. Stock, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Bad, 2 Manierkammern, per 1. Juli zu vermieten. Näh. im 2. St. bei. 21468

**Kaiserring M 7, 13** 3. Stock, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Bad, 2 Manierkammern, per 1. Juli zu vermieten. Näh. im 2. St. bei. 21468

**Kaiserring M 7, 13** 3. Stock, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Bad, 2 Manierkammern, per 1. Juli zu vermieten. Näh. im 2. St. bei. 21468

**Kaiserring M 7, 13** 3. Stock, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Bad, 2 Manierkammern, per 1. Juli zu vermieten. Näh. im 2. St. bei. 21468





### Buntes Feuilleton.

— **Zeitungsstatistik.** Die Zeitschrift „Energie Frankreich“ veröffentlicht eine Statistik der Zeitungen Europas und der ganzen Welt. Es geht daraus hervor, daß von Europa betrifft, Deutschland mit 5500 Zeitungen, wovon 500 tägliche, an der Spitze des ZeitungsweSENS marschieren. Dann kommt England mit 3000 Zeitungen, darunter 600 tägliche. An dritter Stelle befindet sich Frankreich mit 2819 Zeitungen, wovon nur ein Viertel täglich erscheint. Den vierten Platz nimmt Italien mit 1400 Zeitungen ein. Dann folgen Dänemark, Spanien, Rußland, Griechenland und Schweden mit 450 Zeitungen. Im ganzen besitzt Europa etwa 20 000 Zeitungen. In Asien zählt man 3000 Zeitungen, wovon die meisten in Japan und Ostindien erscheinen. Japan besitzt allein davon die Hälfte. Afrika weist die bescheidene Zahl 200 auf. Hieran erscheinen 30 in Ägypten, die übrigen in den europäischen Kolonien. In Amerika dagegen ist das ZeitungsweSEN in Flor. In den Vereinigten Staaten allein erscheinen 12 500 Zeitungen, wovon etwa 1000 tägliche. Von Kanada werden 120 herausgegeben und redigiert. Australien wiederum ist arm an Zeitungen. Man rechnet nach der Bevölkerungsziffer der Erde, daß auf 23 000 Einwohner eine Zeitung kommt.

— **Das Revolverattentat eines fünfzehnjährigen.** In der Nacht zum Osterfest wurde in der Anhalterstraße in Berlin, wie schon telegraphisch gemeldet, ein Revolverattentat aus Mache verübt. Der fünfzehnjährige Knabe Wilhelm Müller hatte sich auf seinen fünfzehnjährigen Onkel, den Baron von Bismarck, in dessen Wohnung in der Anhalterstraße 14 beschossen und gilt als solide und zuverlässig. Seit Mitte vorigen Jahres war dort auch der fünfzehnjährige Wilhelm Müller als Knabe beschäftigt. Der junge Mensch zeigte sich in keiner Weise bei seiner Arbeit wiederholt widerwärtig und zog sich mehrere Male des Aufsehens zu. Am Samstag früh kam er nicht aus seiner Schlafkammer heraus, und Bismarck stellte ihn deshalb zur Rede. Anstatt die Arbeit aufzunehmen, ging der Bismarck zum Revolver und schoss die Kugel in den Kopf ein. Er erhielt drei Wunden und erlitt eine Verletzung der linken Hand. Er erhielt drei Wunden und erlitt eine Verletzung der linken Hand. Er erhielt drei Wunden und erlitt eine Verletzung der linken Hand.

— **Erwählte Banknotenfälscher.** Auf sonderbare Weise hat dieser Tage, wie man dem „Abend“ schreibt, die Polizei in Basel zwei Banknotenfälscher dingfest machen können. Im Uten und Bismarckgeschäft der Büchse Guggenbühl an der Freimarktstraße erschien ein Italiener und wollte mit einer italienischen Hundert-Dollars-Banknote bezahlen. Die Wächlerin des Ladens wurde offenbar dem Fremden ebensoviele wie der vorgestellten Note und hatte nach-

scheinlich nicht den Mut, bei Anwesenheit des unheimlichen Gesellen die Banknote zu öffnen; sie fandte daher das Dienstmädchen nach der ganz in der Nähe befindlichen Post, um die Note wechseln zu lassen und um zu erfahren, ob das Papier echt sei oder nicht. Das Mädchen erzählte den Vorgang, wies die Note vor zur Begutachtung und erhielt den Befehl, das Papier sei gefälscht. Nun handelte es sich darum, den Gauner nicht entweichen zu lassen. Während das Mädchen im Bankgeschäft wartete, wurde auf dem Vorplatz ein Polizeibeamter geholt und diese Befehle den Boden, bevor das Dienstmädchen mit der falschen Note zurückkam. Nicht lange dauerte es, bis der Gauner den Laden verließ und zugleich mit einem draußen wartenden Komplizen der Polizei in die Arme lief. Es folgte zwar noch ein hartes Kampfabend, denn die beiden Italiener wichen sich verzweifelt. In den Meldern eingekleidet irag der eine Gauner noch 19 gleiche gefälschte Banknoten, von denen er fächerlich da und dort eine an den Mann gebracht hätte. Bevor weiterer Schaden entstand, konnte so der Verfolger durch die Geistesgegenwart der Bediensteten dingfest gemacht werden.

— **Der Nachlaß eines Rothschild.** Baron Nathaniel Rothschild, der am 13. Juni 1903 in Wien einem schweren Leiden erlag, hat ein Vermögen von 250 Millionen Kronen hinterlassen. Doch erst jetzt werden über seine letzten Verfügungen genauere Nachrichten bekannt. Der Nachlaß des Barons Nathaniel Rothschild umfaßt teils Immobilien, teils Mobilien. Die Zahl der Immobilien ist nicht groß; sie bestanden aus dem Palais in der Theresianumstraße, in dem Baron Nathaniel Rothschild in Wien seinen häuslichen Wohnsitz hatte, den Gärten auf der hohen Warte, mehreren Reichshäusern und in der Herrschaft Schlierdorf in Mähren. Den Hauptteil des Vermögens des Verstorbenen repräsentierten Anlageeffekten, die in Wien im Bankhause des Barons Albert Rothschild, in Berlin im Bankhause Meißner und im Londoner Hause Rothschild deponiert waren. Groß war auch der Wert der Kunstschätze, die der Erblasser erworben und in seinem Palais gesammelt hatte. Vorwiegend sind es Silber und Antiken. Monate hindurch waren Sachverständige damit beschäftigt, diese Sammlung aufzuschätzen, und als die Kunstgegenstände allmählich aufs wissenschaftliche bewertet worden waren, erhielt man in der Addition als Wert dieser Objekte die Summe von zwölf Millionen Kronen. Immobilien, Mobilien und Anlageeffekten ergaben dem „N. N.“ zufolge den Gesamtvermögen von zweihundertfünfzig Millionen Kronen. Ueber dieses Vermögen hat Baron Nathaniel Rothschild in minutiöser Weise legitime Bestimmungen getroffen. Der Erblasser hat zu seinem Universalerben seinen Bruder Baron Albert Rothschild eingesetzt, ferner für verschiedene Persönlichkeiten Legate und Bequests bestimmt. Ein Vermächtnis von großer Werte war für den Resten des Erblassers, Baron Alfred Rothschild, dem zweiten Sohn des Barons Albert Rothschild, ausgeschrieben, dem das Palais in der Theresianumstraße, die Gärten auf der hohen Warte und ein Betrag von zwanzig Millionen Kronen zur Erhaltung einer gemeinnützigen Anstalt bestimmt. Endlich hatte Baron Nathaniel Rothschild für jeden seiner Angehörigen, gebürtig in Wien oder in Prag, oder dem Dienste angehört, den Lebenslänglichen Gehalt der Zwanzigtausend festgesetzt. Diese Verträge sind in ihrer Gesamtheit sehr reichlich und erfordern zu ihrer Finanzierung ein Kapital von mehr als zehn Millionen Kronen, denn sie belaufen sich jährlich auf ungefähr 600 000 Kronen. Es gab unter den Angehörigen des Verstorbenen Diener, die jährlich Gehalt von 5000 bis 6000 Kronen bezogen, ferner Beamte, die zu seinem Sekretariat gehörten, mit einer Jahresgehalt von 18 000 Kronen. Einer der bekanntesten Beamten des Barons Nathaniel Rothschild ist ein einer Jahresgehalt von 40 000 Kronen aus dem Dienste geschieden. In seinem Palais in der Theresianumstraße beschäftigte Baron Nathaniel Rothschild an Bedienten und Dienern nicht weniger als 110 Personen. Dabei lebte Baron Nathaniel Rothschild in Wien bescheidenmäßig-

zurückgezogen, und Feste wurden in seinem Palais nie gegeben. — **Das Ende des Gibson-Girls.** Der Typus der fashionablesten jungen Amerikanerin, das junge Mädchen, deren schlankes Wesen durch eine schwere lange Schleppe in malerischen Bindungen hinter sich, mit tochten Schritten dahinschreitet, ein solches Brillanten- diadem auf der kunstvollen Frisur, im ganzen eine seltsame Mischung von heifer Grazie und ediger Naivität ist im Aussterben. Denn Duerowitsch schildert in „Je fais tout“ das neue Ideal der jungen Amerikanerin, die es verschmäht, in ihrem Wesen und Gebaren jenem seltsamen Geschöpfe nachzuahmen, das durch den Stiff des Reichtums Gibson seinen Namen erhalten hat. Fluffy Ruffles ist an die Stelle des Gibson-Girls getreten, die neue Amerikanerin, die ihre Herrschaft über den Mann zwar nicht aufgibt, aber mit weise- lich neuen und andersartigen Mitteln verteidigt und aufrecht erhält. Gegen den phantastischen Luxus der Millionäre ist eine Bewegung entstanden, die in kurzer Zeit den Sieg errang und die Europäer zwingt, ihre unbläufigen Rockstellungen von der eleganten Amerikanerin einer Revision zu unterziehen. Die junge Amerikanerin von heute, die Amerikanerin nach der jüngsten, trinkt nicht mehr unbedingt in der höchsten Avenue und was ehemals als „shocking“ galt, ist jetzt modern geworden. Es gilt als ein Zeichen von Intelligenz, in der höchsten Avenue, wenn das junge Mädchen statt französischer Momone in selbständiger Arbeit ihre Erholung sucht und die Ausübung eines praktischen Berufes wird zum Ehrenziel. Anstelle der rauhenden langen Schleppe ist der kurze braune sukzessive Rock getreten, anstelle der weichen Spitzengespänder die amantlich einfache Bluse, die die Jugendlichkeit so unaufrichtig und reizvoll hervor- treten läßt und anstelle der Toilettenlinde und Bouddoirjungen der Sportplatz und die körperliche Übung. Die Reden von ehemals sind zur abgehärteten Lebenskämpferin und die plausiblen Entfaltung aller Kräfte, körperlicher wie geistiger, zum neuen Erziehungs- ideal. Diese neue Amerikanerin weiß sich zu verteidigen, nicht mehr allein mit einem Hüft abweisenden Säbeln, sondern wenn es sein muß, auch mit den Fingern, und die leidenschaftliche Pflege des Sports, der händige Tennisball in der freien Luft, die Ausbreitungen des Ruderns oder des Tennisspiels machen aus der un- berechenbar blauen Schönheit eine sonnengebräunte, gesunde und ener- gisch junge Dame, die den Hüft ihres Reizfisches ebensogut zu führen weiß, wie ihre Hände mit der Klaviatur der Schreibmaschine oder dem Mechanismus der Nähmaschine vertraut sind. Die spannen- den französischen Romane sind vom Bücherregal verdrängt und an ihrer Stelle stehen philosophische Schriften, deren schwerer Gedankeninhalt zu meistern der neue Ehrgeiz ist. Und wo ehemals die Höhe der Schneeberechnung als menschlicher Maßstab eine über- liegende Rolle spielte, gilt es jetzt als höchste Vornehmheit, durch Weisheit zu walten, eine Kultur der Einfachheit ist im Auge und nützt den Europäer zu einer neuen Einschätzung des amerika- nischen Fraueniums.

— **Ein gutes Geschäft.** Aus New York wird berichtet: Von dem geachteten Anwalt des Bundesstaates in New York gibt eine Abrechnung, die jetzt bekannt wird, ein anschauliches Bild. Es handelt sich um eine Farm, die der Gründer des riesigen Vermögens des Kays im Jahre 1835 angekauft hatte. Das Anwesen, das damals für 92 000 D. erworben wurde, ist jetzt an die Familie Charles über- gegangen und wurde nun unter acht Familienmitglieder geteilt. Die sachkundige Abschätzung des Landes ergab ein Resultat, das selbst gemiegten Bodenbesitzern ein außerordentliches Ergebnis beweist: die kleine Farm, die damals nicht ganz 100 000 D. gekostet hat, repräsentiert heute einen Wert von nicht weniger als 13 Millionen D. Mark, also fast die 14fache Summe des ursprünglichen Kauf- preises.



# Sunlicht Seife

wird hergestellt bei Mannheim (Baden) in einer imposanten Fabrik, welche mit allen modernen Einrichtungen auf streng wissenschaftlichem und technischem Gebiete ausgestattet ist. Diese ist ein Musteretablissemant Die Qualität der Sunlicht Seife ist garantiert rein und unveränderlich!



**Zuschneideschule Grünbaum,**  
Mannheim, K 1, 13, part. 7910  
Damen, welche das Zuschneiden, Anfertigen u. Zeichnen von Kostümen aller Art, Hauskleider, Kinderkleider zc. gründlich erlernen wollen, können eintreten.  
Beginn der neuen Kurse am 1. Mai.  
1 monatl. Kurs 20 Mk.; jeder weitere Monat 10 Mk.

**Zahn-Atelier**  
Frau M. Mulsow-Frey  
P 6, 23/24, 1 Treppe, Heidelbergerstrasse.

**Unterricht**  
in Geographie, Maschinenzeichnen, Buchführung zc.  
Friedr. Burekhardt, 0 5, 8.

**S 2, 7 Bettfedern-Reinigung S 2, 7**  
Grüne Wäsche für gesunde Anfertigung von Federbetten  
J. Hauschild, S 2, 7.

**Die Karthäuser-Mönche**  
aus ihrem Besitzum der „Grande Chartreuse“  
vertrieben, und in Frankreich ihrer früheren  
Marken, welche öffentlich versteigert  
wurden, entsetzt,  
haben ihr Geheimnis mitgenommen  
und stellen nun ihren Likör in Tarragona (Spanien) her.  
Man verlange diese neue Flasche mit  
der Bezeichnung: „Liqueur des  
Pères Chartreux“ (Tarragona).  
Alleinvertreter für Elsass-Lothringen,  
Groß-Herzogtum Baden, Württemberg, Bayern,  
Sachsen:  
Stromeyer-Lauth, Strassburg i. Els.

**Zeitungs-Makulatur** Dr. H. Haas, Buchdruckerei

**Nächste Grosse Badener Geld-Lotterie!**  
Zu Gunsten des Hamilton-Palais. Ziehung schon 25. April.  
3288 Hauptgewinne 45800 Mk. 20000  
2 Gewinne: M. 25000 20800  
J. Stürmer, Lotterie-Unternehmer

**9. Freiburger Geldlotterie**  
zur Wiederherstellung der Klöster in Freiburg i. Br.  
Ziehung 19., 20., 21. u. 22. Mai 1908 zu Freiburg i. Br.  
1284 Goldgewinne, ohne Abzug:  
322500  
1 Haupt-Gewinn 100000 Mark  
1 Haupt-Gewinn 40000 Mark  
1 Haupt-Gewinn 20000 Mark  
1 Haupt-Gewinn 10000 Mark  
etc. etc. etc.  
Lose à M. 3.30. Porto und Liste 20 Pfg. extra.  
Zu beziehen durch die Generalagentur  
Eberhard Fetzler in Stuttgart.

In Mannheim zu haben bei: Horitz Herzberger, Adr. Schmidt, Horn, Hirsch, C. Struve, Gg. Hochschwender, G. Engel, Ph. Sonntag, Jean Gromm, in Heidelberg: J. F. Long Sohn.

**Hemden-Klinik**  
P 6, 19, 1 Tr. (früher in P 4, 12).  
Schlechte und veraltete Hemden werden mit neuen  
Einlagen, Hals- und Armbinden versehen und nach Verlangen  
für vorzüglichsten Preis von einer 24-stündigen Wäsche  
garantiert. Weiße u. farbige Herrenhemden nach Maß unter  
Garantie für guten Sitz. Große Auswahl neuer Stoffe  
Reppes und Kattuns für Herrenhemden.

